

FILMLADEN Filmverleih

präsentiert

Die neue Satire von Harald Sicheritz!
Eine österreichisch-israelische Koproduktion
von Dor Film und UCM

BAUMSCHLAGER

Regie: Harald Sicheritz
Drehbuch: Maayan Oz
nach einer Idee von Micha Shagrir

KINOSTART: 22. September 2017
Österreich/Israel 2016, Farbe, 102 Minuten

Verleih:

Filmladen Filmverleih GmbH
Mariahilfer Straße 58/7, A-1070 Wien
Tel: 01/523 43 62-0
office@filmladen.at
www.filmladen.at

Marketing:

Maxie Klein
m.klein@filmladen.at
Tel.: +43 1 523 43 62 44

Pressebetreuung:

e&a Public Relations GmbH – Barbara Schmidhammer
barbara.schmidhammer@e-a.at
Tel: 02272 / 65494-12, mobil: +43 699 12738056

www.filmladen.at/presse * www.baumschlager.derfilm.at * www.dor-film.com

DOR FILM Produktion in Co-Produktion mit UCM (United Channels Movies) • hergestellt mit Unterstützung von
Österreichisches Film Institut, Filmfonds Wien, FISA – Filmstandort Austria, Israel Film Fund, The Ministry of
Culture and Sports - Israel Film Council • in Zusammenarbeit mit ORF (Film-Fernsehabkommen)



Besetzung, Stab Seite 3

Synopsis Kurzfassung, Langfassung..... Seite 4

Regie Statement Seite 6

Produzenten Statement Seite 8

Interviews

Harald Sicheritz Seite 10

Danny Krausz Seite 16

Thomas Stipsits Seite 22

Gerti Drassl Seite 28

Meyrav Feldman Seite 32

Moran Rosenblatt Seite 35

Maayan Oz Seite 38

Biografien

Thomas Stipsits Seite 41

Gerti Drassl Seite 43

Meyrav Feldman Seite 45

Moran Rosenblatt Seite 47

Sólveig Arnarsdóttir Seite 48

Antatole Taubman Seite 50

Maayan Oz Seite 51

Harald Sicheritz Seite 52

Danny Krausz/Dor Film Seite 56

Länge: 102 Minuten (24fps) / Seitenverhältnis: 1:2,39 / Ton: 5.1 surround

BESETZUNG

Werner Baumschlager, UNO-Offizier Thomas Stipsits
Martha Baumschlager, seine Frau Gerti Drassl
Sigal Cohen, israelische Offizierin..... Meyrav Feldman
Rania, libanesische Generalstochter Moran Rosenblatt
Ulla Jensen, UNO-Agentin Sólveig Arnarsdóttir
Max Lang, UNO-Agent Anatole Taubman
Saud, Beduine Zohar Liba
Shalva, krimineller Geschäftsmann Eyal Rozales
Shiko, sein Sohn Kobi Farag
Musa, libanesischer General Norman Issa
u.v.m.
(sehr viele Ziegen)

STAB

Regie Harald Sicheritz
Drehbuch Maayan Oz
Kamera Thomas Kürzl aac
Montage..... Paul Michael Sedlacek aea
Musik..... Lothar Scherpe
Casting Limor Shmila, Judith Limberger
Regieassistentz..... Ulrike Jacobs
Szenenbild..... Tommy Vögel
Kostüm Bina Daigeler
Maske..... Michaela Payer, Eti Ben Nun Koronyo
Sound Design Philipp Mosser, Reinhard Schweiger
Tonmischung Ingo Pusswald
Originalton Dietmar Zuson
Produktionsleitung Thomas Konrad, Kainan Eldar
Herstellungsleitung..... Manfred Fritsch
Koproduzenten Tami Leon, Chilik Michaeli, Avraham Pirchi
Produzenten Danny Krausz, Kurt Stocker

eine DOR FILM Produktion in Koproduktion mit UCM | hergestellt mit Unterstützung von
Österreichisches Filminstitut, Filmfonds Wien, FISA – Filmstandort Austria, Israel Film Fund, The
Ministry of Culture and Sports - Israel Film Council | in Zusammenarbeit mit ORF (Film/Fernseh-
Abkommen)
ein Harald Sicheritz Film
für Micha Shagrir (1937-2015)

Pressenotiz

39 Jahre lang erfüllten insgesamt 29.000 österreichische Soldaten tapfer und unauffällig ihre Überwachungsaufgaben für die United Nations Disengagement Observer Force (UNDOF) im Nahen Osten. Im Sommer 2013 ging die Mission plötzlich zu Ende. Dieser Film zeigt den wahren Grund für den Abzug der Truppen.

Kurzzinhalt

Plötzlich soll Frieden herrschen, in Nahost? Kein Job mehr für die Blauhelme? Und auch nicht für die heldenhaften Verteidiger des jeweiligen Landes? Kein Platz mehr für Kriegsgewinnler? Eine alle Seiten verunsichernde, unangenehm neue Situation!

Da begegnen wir Werner Baumschlager, dem lebenswerten, leicht tollpatschigen österreichischen UNO-Offizier, der plötzlich zum Spielball zahlreicher Interessen wird. Er gerät in private und Staatsaffären. In erster Linie erzählt „Baumschlager“ aber die Geschichte dreier Frauen, von denen jede ihren eigenen Plan mit Baumschlager hat - während er selbst nur will, dass alle um ihn herum glücklich sind ...

Synopsis (von Julia Pühringer)

*„I am Martha. And I have to tell you that I am going to kill my husband.“
(Martha Baumschlager)*

Werner Baumschlager (Thomas Stipsits) gerät als patscherter, aber lebenswerter österreichischer UNO-Offizier im Nahen Osten in die Bredouille. Der libanesischer und israelischer Generalstab benutzen ihn für ihre friedensfeindlichen Pläne. Drei Frauen benutzen ihn ebenfalls für ihre jeweils eigenen Pläne. Das liegt auch daran, dass sie (lang) nichts voneinander wissen.

Baumschlager ist der Typ Mann, der nach dem Sex höflich fragt, „Hat's dir gefallen?“ Er wehrt sich auch nicht, wenn ihn die durchtrainierte israelische Kollegin auf die Matratze wirft. Eigentlich ist er gerade auf Heimaturlaub im ländlichen Österreich bei seiner liebenden Gattin Martha (Gerti Drassl). Aber plötzlich liegt ein Kuvert mit sehr expliziten Fotos vor der Tür - und der gute Baumschlager ist plötzlich erpressbar. „Go back to Israel and wait for instructions“, steht da.

Baumschlager fliegt mangels Alternativen wieder zurück in sein Einsatzgebiet. Dort sind etliche Interessensgruppen vom neuen Frieden hauptsächlich genervt. Nichts geht mehr. Sigal (Meyrav Feldman), die 22-jährige, furchtlose IDF-Offizierin und Waffennärrin, freut sich über Baumschlagers Rückkehr. Und schmeißt ihn mal wieder auf die Matratze. Von ihrer Affäre sollten die Obergkeiten auf beiden Seiten der Grenze allerdings besser nicht wissen.

Was wiederum Sigal lieber nicht wissen sollte: dass Baumschlager verheiratet ist. Und dass er der schönen, libanesischen Jungfrau Rania (Moran Rosenblatt) im Hotel Deutsch-Unterricht gibt.

Martha fühlt sich unterdessen um den Weihnachtsurlaub mit ihrem Gatten betrogen. Sie wird bei der UNO vorstellig, um sich zu beschweren. Dort teilt man ihr mit, dass Baumschlager ohne offiziellen Auftrag zurückgereist ist.

Also packt Martha ihre Koffer und macht sich ebenfalls auf nach Israel. Aber wie soll sie ihren offenbar abtrünnigen Mann dort finden?

Bei der UNO beginnt man nach Marthas Auftritt zu forschen, entdeckt Mysteriöses und setzt auf Baumschlagers Fährte ein Agentenpärchen (Anatole Taubman und Sólveig Arnarsdóttir), das selbst die eine oder andere Belastungsstörung im Gepäck hat.

Überraschende, skurrile, aber durchaus nicht unrealistische Irrungen und Wirrungen nehmen ihren unaufhaltsamen Lauf. Derweil sich Baumschlager quasi um Kopf und Kragen liebt, sorgt eine Kiste mit Orangen, die mit dem besten Kokain des Nahen Ostens gefüllt ist, ein beinahe in die Luft gesprengter General, eine arrangierte Ehe, ein kriegsverrückter Verlobter und eine Horde unberechenbarer Ziegen für Aufruhr am internationalen Parkett.

Aber, wie heißt es so schön im Film: „Frieden ist eine komplizierte Sache“. Das wusste schon Arafat. Also eskaliert die Situation unaufhaltsam zur schrägen „Mission Baumschlager“.

Regie in Israel und Österreich führte Harald Sicheritz (u.a. „Muttertag“, „Hinterholz 8“, „Bad Fucking“, aber auch „Vorstadtweiber“).

Neben der Austro-Starbesetzung Thomas Stipsits und Gerti Drassl (plus einem Gastauftritt von Proschat Madani) bestechen sowohl Meyrav Feldman wie Moran Rosenblatt als Baumschlagers Geliebte – und Bond-Bösewicht Anatole Taubman glänzt in einer ganz besonders fordernden Rolle ...

Das hochwertig komische und satirische Drehbuch stammt von der jungen Israelin Maayan Oz, die auch der absurdesten Situation zutiefst menschliche Züge verleiht.

Mit Liebe zur Mehrsprachigkeit und sehr geglückten Untertiteln (z.B. „Kusch, jetzt“ für „Shut up“) beweist Harald Sicheritz, dass Österreich auch eine geballte Ladung internationalen Humors verträgt.

Director's Statement von Harald Sicheritz

„Hello, Harald, I can't be on the line too long. It's a friend's mobile. How are you?“

„Is this you, Micha? Well, how...“

„Listen, I have this idea. An Austrian UN soldier stationed on the Golan has a wife at home, and two girlfriends, one in Israel, one in Lebanon. I produce, with some friends. You direct. Want to write the script, too?“

Ein Anruf aus der Vergangenheit. Ich hatte Mitte der 80er Jahre bei der Arbeit an einem internationalen Projekt den Produzenten Micha Shagrir kennengelernt – Kämpfer für die israelische Staatsunabhängigkeit, Urgestein des dortigen Filmwesens, gnadenloser Lebenskünstler. (Er erlebte noch, dass BAUMSCHLAGER österreichische Fördergelder erhielt. Kurz danach starb er jedoch.)

Damals einigten sich Micha und ich jedenfalls darauf, dass er ein Treatment schreiben lassen und sich wieder melden würde.

Ein Jahr später gab es dann ein seltenes Ereignis im Leben eines Regisseurs. Ich erhielt kein Treatment, sondern das erste Drehbuch zu BAUMSCHLAGER - und es war klug, lustig, großartig. In der Szenenfolge und den Dialogen schwang der raue Alltag Israels ebenso mit wie profunde Kenntnis der libanesisch-muslimischen Kultur. Und der Pitch hatte sich von „trivial“ auf etwas mich Faszinierendes gedreht – es ging plötzlich nicht mehr um einen Mann, der drei Frauen hat.

BAUMSCHLAGER ist ein Film über drei Frauen, die einen Mann haben.

Das allererste Drehbuch hatte keinen Beipacktext. Aber, mir war sofort klar, dass der Google, IMDB und mir rätselhaft unbekannt Autor Maayan Oz zweifellos ein gestandener Veteran sein musste, der hier einen ungeschliffenen Diamanten abgeliefert hatte. Mein Bild vom Autor war nicht ganz richtig – Maayan Oz ist eine zarte Frau. Als sie die Urfassung von BAUMSCHLAGER schrieb, war sie gerade mal 27 und Vorzeigstudentin der Jerusalem Film School.

Meine Begeisterung wuchs rasch weiter. Ich konnte früh Danny Krausz und die Dor Film als österreichischen Produzenten gewinnen. Er und seine israelischen Produktionspartner gaben Maayan und mir Zeit, am Script zu arbeiten.

BAUMSCHLAGER ist eine schwarze Komödie, die mit Mitteln der politischen Satire alltägliche Verhältnisse in Israel und dem Libanon darstellt. Diese Verhältnisse haben eine solche Darstellung dringend notwendig. Wie komme ich zu dieser Aussage?

Wir sehen immer wieder TV-Bilder, Diskussionen, Demonstrationen. Wir lesen diverse Meinungen zum Thema des ewigen Nahost-Konflikts. Kein einigermaßen sensibler und moralischer Mensch wird sich dabei einen Standpunkt anmaßen – zu verworren, zu verfahren, zu unlösbar sind die Probleme. Am besten lässt sich das aus Eindrücken vor Ort schließen:

Die überwiegende Mehrheit der Israelis verurteilt z.B. die Aktionen der eigenen Armee, zweifelt aber nicht an deren anlassbezogener Notwendigkeit.

Die überwiegende Mehrheit der Palästinenser verurteilt die Aktionen der eigenen Terroristen, zweifelt aber nicht an deren prinzipieller Notwendigkeit.

Was mich – und hoffentlich zunehmend mehr Menschen im großen Rest der Welt – beunruhigt, ist das Entstehen neuer, gefährlicher „Ismen“.

Wir erleben im Zuge der jüngsten Auseinandersetzungen das weltweite Aufkeimen eines neuen Antisemitismus bei jungen und bislang davon unbelasteten Generationen. Gleichzeitig

entwickeln im Schoß der demokratischen Moderne ruhende Leute unerklärliche Sympathien für einen archaischen, Menschen verachtenden und diktatorischen Islamismus. Die Gegenseite radikalisiert sich auf leider ebenso unappetitliche Weise.

Als aktiver Regisseur und Autor wie als passiver Politik- und Kommunikationswissenschaftler bin ich überzeugt, dass die Welt einen Film wie BAUMSCHLAGER dringend braucht.

Die mächtige Medizin des Humors kann Plots, Inhalte und Setups aus dem Alltag der geplagten Völker nachhaltig und heilsam in die Stammhirne von Halb- und Besserwissern bringen. Nichts kann zur Relativierung halbwahrer Argumente und zur Reflexion der herrschenden Verhältnisse wertvoller beitragen als Satire und Komödie. Diese Erkenntnis ist so alt wie die Dramatischen Künste selbst.

Maayan Oz hat intensiv recherchiert. Sie besitzt genaue Kenntnis der darin abgebildeten Welt. Ich selbst bin nicht unerfahren in der filmischen Handhabung der Medizin „Humor“. Ich habe die Geschichte von BAUMSCHLAGER aus ihren handelnden Personen erzählt – aus ihren Fähigkeiten und Unfähigkeiten, ihren Lastern und Tugenden, ihren Zwängen und Träumen.

Wenn man im Kino sitzt und lachen muss, wird es ein Lachen der Befreiung sein. Man wird nicht über Hauptmann Baumschlager & Co lachen, sondern mit ihnen. Man wird mit ihnen leiden, weil man jeden von ihnen an der eigenen, an der Seele des Betrachters verstehen wird.

Wir werden verstehen, dass Hauptmann Baumschlager ein guter Mensch ist, ausgestattet mit hohem Pflichtbewusstsein. Er will nicht mehr, aber auch nicht weniger, als alle Menschen glücklich machen – sich selbst natürlich auch.

Wir werden verstehen, warum seine Frau Martha – getrieben von verständlicher Sorge und Eifersucht – auf ihrer Reise vieles, vor allem aber sich selbst findet.

Wir werden verstehen, dass Sigal und Rania in Baumschlager den Türöffner zur Welt ihrer Lebensträume sehen – und einen Mann, der bei näherer Betrachtung durchaus liebens- und begehrenswert ist.

Die Israelin Maayan Oz zeigt im Drehbuch eine klare, satirisch zugespitzte Haltung zum Militär, zur UNO und zu Kriegsprofiteuren wie den georgisch-jüdischen Mafiosi und dem Baumeister Ali. Der Film BAUMSCHLAGER transportiert ebendiese Haltung, ergänzt um meine Kenntnis der Welt der Österreicherinnen und Österreicher.

In BAUMSCHLAGER nehmen alle handelnden Personen sich selbst und die anderen ernst. Der Film braucht weder Klamauk noch Slapstick. Seine Welt und seine Plots sind per se bizarr genug.

Zudem hat die heimische Politik bereits 2013 mit ihrem im Wahlkampffieber gefassten, internationales Aufsehen erregenden Beschluss, die österreichischen UNO-Soldaten überstürzt vom Golan abzuziehen, BAUMSCHLAGER zeitlose Aktualität und einen wertvollen Aufhänger geschenkt.

Wien, im Mai 2017
Harald Sicheritz

Producers Statement von Danny Krausz

Baumschlager ist ein Tollpatsch, ein Don Quijote zwischen allen Fronten. Im wahrsten Sinne „zwischen allen Fronten“.

Liest man heute ein Drehbuch – welchen Inhalts auch immer – das aus dieser Region entstammt, dann kommt einem vermutlich alles andere in den Sinn, nur nicht eine Satire, die ins Komödiantische gehen soll. Genau so etwas aber ist „Baumschlager“. Und es war eine bedachte Reise, die wir, Harald Sicheritz und die Dor Film, dazu zwischen den Generationen am Ort des Geschehens zurückgelegt haben. Mit einem damals über 80ig-jährigen (und 2015 leider verstorbenen), sehr kultivierten und kunstbeflissenen Micha Shagrir und einer damals Ende 20-jährigen Maayan Oz als Autorin der jüngeren israelischen Gesellschaft aus Jerusalem.

Baumschlager gerät in eine fiktive Welt des Friedens im Nahen Osten – ein Frieden, den man noch nie erfahren durfte, nicht weiß, wie man damit umgehen soll, ein Frieden, der anscheinend nur Verlierer kennt.

Die Macht der Gewohnheit führt zu dieser Annahme. Die ausweglose Paralyse in der Region führt zu Gesellschaften, die zwangsläufig ihre Arrangements tagtäglich neu zu suchen und zu definieren haben und die es dabei längst aufgegeben haben, zu weit und vor allem zu viel voraus zu denken. Die Praxis des Krieges – die tägliche Praxis – ist anders als das, was wir von den Nachrichtenmedien übermittelt bekommen. Alles Furchtbare stimmt, alles Unentschuldbare bleibt unentschuldig. In diese hoffnungslose Spirale des unausweichlich Tragischen schleichen wir uns ein, mit einer Fiktion die wir FRIEDEN nennen.

Was gäben die Menschen dort dafür und wer weiß denn überhaupt noch, was denn das sein soll: FRIEDEN!? Es ist wirklich so verzwickt, dass kein Fundamentalismus – weder jener der arabischen Islamisten, noch jener der jüdischen Siedler, noch die Macht der jeweiligen Weltpolizisten – einen Fortschritt erzielen kann. Und das seit gut sechzig Jahren! Wer will es einem dann übel nehmen, dass man mit „im Frieden leben“ keine Übung hat?

Der Film „Baumschlager“ versucht, diese bizarre Gegebenheit zum Anlass zu nehmen und eine fiktive Geschichte zu erzählen, die, wenn alles gut geht, erst noch vor uns zu liegen scheint, oder die jedenfalls vor uns liegen könnte.

Ich habe diese Region unzählige Male besucht, zuletzt aus Anlass von Seminaren mit palästinensischen Filmschaffenden und ihren Projekten. Eindringlich, mutig und kraftvoll wird in diesen Projekten eine Lebenslage skizziert, die das Friedliche im kleinsten Kreise sucht und glaubt, dort beschützen zu können. Naiv und wahrhaftig ist dieser Gedanke gleichermaßen und bitter für den Außenstehenden, denn mit dem Blick der Distanz erscheint einem das unmöglich erzielbar zu sein.

Gerade Deutsche und Österreicher haben sich immer schwer getan, eine klare Haltung und Position im Umgang mit Israel im Speziellen zu finden. Zwischen vergangenheits- verdrängender Anbiederung und vorwurfsvoller Hinschau „die sind ja auch nicht besser als wir waren“ ist da alles zu finden, nur eben eines nicht – eine brauchbare Vision, wie es gehen kann, dort wirklich nachhaltigen Frieden zu schaffen. Im steigenden Ausmaß der „heiligen Kriegsverschwörungen“ wird diese nochmal viel schwieriger zu finden sein.

„Baumschlager“ versucht dennoch, seiner Zeit voraus zu sein, durch welche die Menschen dort im besten Fall erst noch hindurch müssen. Denn im Frieden den Krieg der Gewohnheit wegen einzufordern, ist schon ein starkes Stück, aber eben ein Stück, das – trotz der Vision – realer als vieles andere ist.

Der Film „Baumschlager“ lässt die Gegenwart teils hinter sich, teils interpretiert er sie für seine Zwecke dienlich um. Er soll auf dieser Reise durch familiäre Gefühle ein tiefes Lächeln ermöglichen, quer durch die Nationen der Konfliktparteien.

Baumschlager möge Vorbote zu etwas weit in der Zukunft liegendem sein, nämlich wirklichem Frieden. Bis dahin bleibt uns der Machtlosigkeit wegen der Humor einer solchen Geschichte und ihrer Idee dazu.

Mit Harald Sicheritz verbinden mich nicht nur über eine Million österreichischer Kinobesucher, sondern seit einigen Jahren auch die Begeisterung für Micha Shagrirs Idee zu diesem Film. Und der gemeinsame Wunsch, ihn kongenial auf die Leinwand zu bringen.

Wir beide haben auch im gleichen Alter miterlebt, dass UN Soldat zu sein in den 70iger Jahren harmlos im Vergleich zu heute war. (Und es hat ein Startkapital von 80.000 Schilling bedeutet für die jungen Burschen, die nicht wussten, was anzufangen mit ihrem Leben.)

„Werner Baumschlager“ mit Thomas Stipsits zu besetzen machte mir zusätzlich Riesenfreude! Ich halte ihn für einen der talentiertesten Nachwuchsdarsteller in Österreich und Baumschlager wird das – mit Ihrer Unterstützung – unter Beweis stellen

Danny Krausz

Interview HARALD SICHERITZ

Wie haben Sie den Vielvölker-Cast von BAUMSCHLAGER gefunden?

Angesichts des Drehbuchs war von vornherein klar, dass im Großteil des Filmes nur zwei Menschen aus Österreich vorkommen: Hauptmann Baumschlager und in weiterer Folge seine Frau Martha. Thomas Stipsits und Gerti Drassl zu finden gelang in drei Monaten. Alle anderen Darsteller zu casten, hat hingegen zirka eineinhalb Jahre in Anspruch genommen – nicht, weil etwa das israelische Organisationstempo langsam, sondern weil es ein komplexer Prozess war. Zum Beispiel, eine arabische Schauspielerin zu finden, die eine Jungfrau spielt und dabei Haut zeigt, war unmöglich. Wir haben in der EU, in England und im Nahen Osten vergeblich gesucht. Letztendlich kam es dann so, dass mich die israelischen Produzenten und meine israelische Casting-Agentin überredeten, ihren Weg einzuschlagen – nämlich eine Israelin zu suchen, die Arabisch kann oder es für den Film lernt.

Mir geht es auch bei Sprache immer ums Authentische. Darum mochte ich die Idee anfangs gar nicht – allerdings nur, bis ich den Jungstar Moran Rosenblatt und Filme kennenlernte, wo sie für die Darstellung von Araberinnen internationale Preise gewonnen hatte. Moran hat ein unglaubliches Talent, sich fremde Sprachen anzueignen und andere ethnische Hintergründe darzustellen. Sie konnte daher sogar ihre Figur der Generalstochter Rania selbst auf Deutsch synchronisieren, ohne die Sprache zu kennen. Sie kann jeden Satz vom Klang her nachfühlen und klar verständlich sprechen.

Nach einem dreiviertel Jahr Casting in Israel bin ich mit Thomas Stipsits dorthin geflogen und habe ihn gemeinsam mit der Endauswahl getestet – ein wunderbarer Moment! Der Regisseur erlebt das erste Mal, wie der Film Gestalt annimmt und Leben bekommt. Zu spüren, wie sich die richtige Chemie zwischen den Darstellerinnen und Darstellern aufbaut, war großartig. Es wurde auch sofort klar, dass Thomas Stipsits die ideale Besetzung ist. Ältere Jahrgänge israelischer Menschen sahen in ihm zweifellos einen österreichischen UNO-Soldaten. Sie haben völlig ausgeblendet, dass es schon seit 4 Jahren in Nahost keinen mehr davon gibt.

Sogar jeder Nebendarsteller ist perfekt besetzt – war das nicht schwierig?

Wie gesagt: meine Casterinnen Limor Shmila und Judith Limberger haben einen super Job gemacht. Die Aufgaben waren so aufgeteilt: Rollen aus dem Nahen Osten wurden mit Leuten von dort besetzt und die „Internationalen“ über Österreich. So kamen wir zu so hochkarätigen Talenten wie dem Schweizer Anatol Taubman und der Isländerin Sólveig Arnarsdóttir in der Rolle von UNO-Agent und UNO-Agentin.

Anatole Taubman hat sofort zugesagt. Hat er das bereut?

Ich wüsste nicht, was Anatol daran hätte bereuen sollen? Er hat mir versichert, dass er noch selten im Leben eine solche darstellerische Herausforderung wie bei „Baumschlager“ vorgefunden habe. Und ich finde, dass er seine schwierige Aufgabe bravourös gemeistert hat.

Wie gestaltet sich die Rolle eines Regisseurs bei einer internationalen Produktion? Was sind die zusätzlichen Herausforderungen?

Ich denke, dass das Regieführen prinzipiell mit der wachsenden Zahl von Produzenten und Co-Produzenten schwieriger wird.

Was die Auseinandersetzung mit dem Stoff und das Finden von Look, Rhythmus und Stimmung des ganzen Films betrifft, ist meines Erachtens kein Unterschied zwischen nationalen und internationalen Produktionen. Aber natürlich haben die Lebensumstände des jeweiligen Landes auf die Bedingungen des Drehens ganz starke Auswirkungen.

Ich habe mit Danny Krausz schon ein sehr erfolgreiches, aber forderndes filmisches Gefecht in Indien durchgestanden („Hexe Lilli - die Reise nach Mandolan“ im Jahr 2010). Israel war auch nicht leicht. Ich kenne heute sicherlich noch mehr Unterschiede zwischen abendländischer Filmarbeit und der orientalischen Auffassung davon als vor „Baumschlager“. In jedem Fall ist es für den Regisseur extrem wichtig und künstlerisch entscheidend, mit welchen Leuten er vor und hinter der Kamera arbeitet.

Sie haben gesagt, dass es Unterschiede zwischen der Arbeit der österreichischen und israelischen Crew gegeben hat.

Kann man darin kreative Möglichkeiten finden oder ist es eher hinderlich?

Oder wird so homogen und international standardisiert gearbeitet, dass diese Unterschiede nicht wirklich auffallen?

Also „standardisiert“ ist beim Drehen in Israel praktisch nichts. Außer, dass die israelischen Filmleute wirkliche Profis sind. Was das technische Know-How betrifft, sind sie mindestens dort, wo wir Österreicher sind. Anders ist eher die Auffassung, wann, was, wie zu passieren hat. Da hatten wir es nicht immer leicht.

Aber das Wunderbare, Richtungweisende an unserer Arbeit war, dass sich die israelische und österreichische Team-Hälfte aufs Schönste angenähert haben und es auf der persönlichen Ebene kaum Spannungen gab. Wir haben voneinander gelernt. So geht Völkerverständigung, definitiv.

Was sind die Herausforderungen, wenn man eine satirische Komödie dreht, die in mehreren Sprachen und Kulturen spielt?

Muss man bei der Pointen-Setzung auf ein anderes Timing achten oder funktioniert das mehr oder weniger „humoruniversal“?

Für mich, und das wird nicht überraschen, ist Humor das zentrale Element im Leben. Es ist das wichtigste Instrument der Daseinsbewältigung. Und das Umsetzen von Humor in Komik und Satire ist die edelste Form von Kunst – weil es die schwierigste ist. Betroffenheit beim Publikum zu erzeugen ist vergleichsweise leicht.

Wenn Schauspielerinnen und Schauspieler verschiedener Nationalitäten Sinn und mögliche Komik einer Szene schon nach der ersten Verständigungsprobe verstehen können, hat man gewonnen. Es gibt natürlich etwas Universelles und Grundsätzliches an Humor – am schönsten gesagt in einem alten, weisen, amerikanischen Satz: „One doesn't have a sense of humor, it has you!“. Und dieser Humor hatte uns alle, ausnahmslos, bei diesem Film.

Besonders an „Baumschlager“ ist auch, dass die Originalfassung englisch ist. Das war anders gar nicht möglich, weil 80% der Darstellerinnen und Darsteller als Verkehrssprache Englisch brauchten. Das ist *eine* Besonderheit. Die *andere* ist, dass in langer, intensiver Arbeit eine

österreichische Sprachfassung gemacht wurde, damit das heimische Publikum diesen Film möglichst umfassend wahrnehmen kann.

Mit welcher Sprachfassung wird der Film in Österreich gezeigt?

Es gibt eine Fassung von „Baumschlager“, wo alles Englische deutsch synchronisiert ist. Und es gibt eine Originalfassung mit deutschen Untertiteln. Schließlich gibt es noch die internationale, zu 75% englisch gesprochene Fassung, wo nur die arabischen, hebräischen und österreichischen Szenen untertitelt sind - je nach Kinoland.

Bei der Synchronisation war es so, dass Danny Krausz, die hochmotivierte Filmton-Abteilung und ich alles unternommen haben, um den wunderbaren israelischen Humor der Drehbuchautorin Maayan Oz zu erhalten. Das heißt, ich hatte die ehrenvolle, aber sehr schwierige Aufgabe, ihr Werk in unserer Sprache nachzuempfinden.

Wir wollten zudem das Polyglotte von „Baumschlager“ erhalten. Deswegen war es notwendig, für die Synchronfassung den Darstellerinnen und Darstellern exakt ähnliche Stimmen zu finden, so dass man in mehrsprachigen Szenen die Personen immer als dieselben empfindet. Ich bin überzeugt, dass uns das gelungen ist.

Und - natürlich ist „Baumschlager“ ein österreichischer Film, dem man keine bundesdeutsche Synchronisation antun konnte. Wenn es im Original „Shut up!“ heißt, dann sagen wir „Kusch, jetzt!“ und nicht „Halt die Klappe!“

Was ist privat Ihre Lieblingskomödie oder sogar Kriegskomödie?

In der Gegenwart ist meine Lieblingskomödie natürlich „Baumschlager“, das ist keine Frage. Das ist wahr, und kein geschönter PR-Satz. Mir und etlichen Befragten fiel beim Nachdenken über etwaig vergleichbare Filme am ehesten „M.A.S.H.“ ein – Robert Altmans berühmtes Vietnam-Epos von 1970. Da gibt es zumindest Ähnlichkeiten im Humor-Zugang.

„Baumschlager“ ist eindeutig satirisch. Schon allein deshalb, weil es am Anfang heißt: „Okay, es ist jetzt Frieden in Nahost, und keiner ist damit glücklich.“ Auch die Behauptung, die österreichische UNO-Truppe sei wegen Baumschlager blitzartig abgezogen worden, beweist dasselbe.

Kann es, ganz utopisch gefragt, etwas bringen, über solche Konflikte zu lachen?

Ich glaube, dass die Welt Filme wie „Baumschlager“ braucht, um überhaupt ihre vielen, grausamen Krisen sinnvoll erfassen zu können. Klassische Meinungsbildung aus der Ferne reicht dazu niemals aus. Ich habe viele Monate in Israel zugebracht. Und je mehr ich über das Leben dort, auch von unseren arabisch-israelischen Mitwirkenden, erfahren habe, desto schwieriger wurde es für mich, einen eindeutigen Standpunkt zu haben. Ich bin davon überzeugt, dass der Humor, der diesen Film trägt, ein wunderbares Rezept, eine wertvolle Möglichkeit ist, mit der Lage im Nahen Osten umzugehen und sein Herz zu bilden.

Was hat die Drehbuchautorin Maayan Oz zum ursprünglich vorhandenen Stoff beigetragen?

Zur Genesis von „Baumschlager“: Micha Shagrir, ein alter, welterfahrener, israelischer Produzent will einen Film über einen „Austrian UN officer“ machen. In den österreichischen Kino-Charts

findet er in den ersten zwei Zeilen den Namen eines Regisseurs, den er von einem internationalen TV-Projekt aus den 80er Jahren kennt. Micha präsentiert ihm die Idee „Ein Mann hat drei Frauen“.

Ich finde das gar nicht spannend. Nach einem Jahr bekomme ich dennoch ein Drehbuch geschickt. Darin geht es um drei Frauen, die einen Mann haben. Ein diametral anderer, noch dazu sehr gut umgesetzter Ansatz. Geschrieben nicht von einem Profi-Mann in Michas Alter, sondern von Maayan Oz, einer damals 26-jährigen Studentin der Jerusalem-Filmschool. Sie hat das Entscheidende zu „Baumschlager“ beigetragen: den Ansatz, die Zeichnung der Frauenfiguren und auch das Problembewusstsein für das, was Leben in Israel tatsächlich ist. Das hätte niemand aus Österreich auf diese wundervoll profunde Art leisten können.

Wie lief dann die Zusammenarbeit ab? Übernimmt man einfach alles?

Es war so, dass Maayan und ich uns sehr schnell sehr gut verstanden haben. Wir haben gemeinsam die Drehfassung entwickelt – unbeirrt davon, dass sie währenddessen mit ihrem Mann in die USA gegangen ist und zwei Kinder geboren hat. Ich denke, dass man „Baumschlager“ anmerkt, wie uneingeschränkt wir beide einander vertrauen gelernt haben.

Wurde seitens der Schauspieler viel improvisiert, oder blieb man ganz am Buchtext?

In „Baumschlager“ sieht man Thomas Stipsits in seiner ersten Hauptrolle, das ist schon mal was Besonderes. Er hat einen wunderbaren soliden Zugang zur Interpretation einer Rolle. Das heißt, er bringt ziemlich viel mit (zum Beispiel ebenso gutes Englisch wie Gerti Drassl) und geht auch gerne damit um. Wenn man als Österreicher einen Film in Israel dreht, ist man in fast derselben Situation wie ein UNO-Soldat, der Israelis und Arabern begegnet. Das ist etwas, was „Baumschlager“ schön transportiert: dieser Zustand, dass wir alle schnell einmal irgendwo fremd sind.

Wie intensiv haben Thomas und du euch vorbereitet?

Thomas Stipsits und ich haben uns auf „Baumschlager“ intensiv vorbereitet. Wir haben viel darüber gesprochen, welche persönlichen Idiosynkrasien, Stärken und Schwächen er in die Rolle des UNO-Soldaten mitnehmen kann. Thomas hat ehemalige österreichische UNO-Soldaten getroffen und eine Menge gelernt – selbst so scheinbar simple Dinge wie militärisches Gehen und Stehen. Er hat dafür schon beim Drehen Komplimente von Fachleuten bekommen.

Wie kam es zum Cameo-Auftritt von Autorin und Regisseur?

Wir beide saßen, etwas müde, vor der 7. oder 8. Fassung des Drehbuchs, zu der die österreichischen und israelischen Produzenten neue Anmerkungen und Änderungswünsche hatten. Maayan wusste eine Lösung für eines der Probleme. Sie meinte, „Okay, wir transportieren die notwendige Information über zwei seltsame Hippies. Die erklären Martha, wo sie gerade ist.“

Ich mochte das und sagte zum Ansporn, „Pass auf, wenn wir diesen Film tatsächlich auf die Beine kriegen, dann spielen du und ich diese Hippies.“ Maayan war wohl etwas mutlos, jedenfalls stimmte sie zu. Geworden ist daraus eine gemeinsame Liebeserklärung an unseren Film.

Sonstige Anekdoten, die sich vielleicht ergeben haben, aus dem Zusammentreffen von Österreichern und Israelis?

Wir haben vieles an der echten Grenze zwischen Israel und Jordanien gedreht, weil wir niemals das Geld gehabt hätten, lange Grenzzäune aufzustellen. Ich war sicher, dass man uns in einem so exponierten Gebiet niemals für einen Film würde Minen sprengen lassen. Das Gegenteil war der Fall. Da waren die Behörden ganz entspannt.

Ganz anders beim Drehen in einer israelisch-arabischen Stadt. Da mussten die diversen Bezirks-, Straßen- und Block-Capos eingeweiht und befragt werden. Da mussten alle alles wissen, damit sie ihre Leute rundherum ruhig halten konnten. In einer Szene fahren vier Armeetransporter mit libanesischen Soldaten durch eine – natürlich abgesperrte – Straße der Stadt. Ich habe erwartet, dass die Fahrzeuge im Retougang für jeden Take zurück an den Anfang fahren würden. Aber, nein! Man meinte, es sei deutlich einfacher, sie um den Block fahren zu lassen. Die Folge war Aufruhr mit Polizeieinsatz. Die Beamten waren ziemlich nervös – und einen israelischen Polizisten macht man nicht leicht nervös. Die Anrainer hatten nämlich sofort angerufen und gemeldet, dass die libanesischen Armee schon weit nach Israel vorgedrungen sei.

Oder die berührende Geschichte des Beduinen Saud, dargestellt von Zohar Liba, dem Schwarm aller Frauen. Er steht im Basislager vor mir – im Burnus, mit traditionellem Kopftuch. Ich erkläre, wie er in der nächsten Szene Gerti Drassl mit einer Pistole bedroht. Er sagt, „Darüber reden wir später. Sag mir zuerst, wo drehen wir das? Wenn wir das nämlich neben ganz normalen Leuten tun, habe ich nur noch zwei Minuten zu leben.“

Waren Sie beim Bundesheer oder Zivildienst?

Weder, noch! Ich habe noch heute einen Zettel, der besagt, dass ich mich der körperlichen und geistigen Prüfung unterzogen hätte und daher für untauglich erklärt werden musste.

Aber ich bin der Sohn eines feinen Mannes, der sein ganzes Berufsleben lang Uniform getragen hat – erst im Krieg, dann bei den ÖBB und schließlich bei den Austrian Airlines. Ich habe viel über sehr vieles von ihm gelernt.

Wie ist es, mit Ziegen zu drehen?

Es gibt wohl wenige Tiere, die man zu bemerkenswerten Dressurakten bringen kann – was zu Recht aus der Mode gekommen ist. Ich kann verraten, dass die Ziege zu den besonders dressurunfähigen Tieren mit ausgeprägtem Hang zum Stoffwechsel gehört.

Wir durften beim Drehen aber auch erleben, dass Ziegen ziemlich intelligent sind. Wenn man sie zum Beispiel sanft nötigt, von A nach B zu gehen, machen sie das schon, aber genau einmal. Ab dem zweiten Mal sind sie ebenso informiert wie desinteressiert. Das heißt, sie sind durchaus emanzipierte Lebewesen.

Was kann sich das Publikum von „Baumschlager“ erwarten?

Das Publikum kann sich von „Baumschlager“ erwarten, dass man 100 Minuten exotisch Neues erleben und dabei auch gut lachen kann. Es ist daher eine absolut sinnvolle Unternehmung, sich diesen Film anzuschauen und seiner Geschichte zu folgen.

„Baumschlager“ ist der wirklich seltene Fall, wo eine komplexe Weltlage auf eine Art in individuelle Lebenssituationen übersetzt ist, dass man beides nachvollziehen kann. Deswegen kann ich dem Film beim Publikum nur alles, alles Gute wünschen. Verdient hat er es!

Eine kurze Zusammenfassung, ganz individuell?

„Baumschlager“ ist ein Film über Hauptmann Baumschlager. Er ist UNO-Soldat und ein sozial intelligenter, liebenswerter Mann. Er hat eine spezielle Idee davon, wie die Nationen zu vereinigen sind. Jedenfalls will er, dass alle Menschen glücklich sind und das Gefühl haben, dass ihr Leben Sinn hat.

Das kann ein verdammt aufreibendes Ziel sein - wie wir demnächst im Kino 100 spannende Minuten lang erleben dürfen.

Interview DANNY KRAUSZ

Wie ist die Mission Baumschlager entstanden?

Harald ist vor einigen Jahren mit Micha Shagrir zu mir gekommen: „Da gibt es eine vage Idee. Wollen wir mal nicht etwas anderes über die Situation im Nahen Osten machen?“ Aus dieser sehr vagen Idee ist dann sehr schnell ein Projekt entstanden, das sich über mehrere Jahre entwickelt hat. Ausgegangen ist es eigentlich von einer Grundidee Micha Shagrirs, der an Harald Sicheritz herangetreten ist.

Wir wollten ursprünglich eine gleichberechtigte Co-Produktion mit Israel auf die Beine stellen, zu einem Zeitpunkt, wo Österreich noch kein bilaterales Produktionsabkommen mit Israel hatte – in Deutschland z.B. existierte das schon viele Jahre, und es wurden auch schon viele Produktionen gemacht. Wir haben gefunden, es ist höchst an der Zeit, dass Österreich ein solches Abkommen einrichtet. Österreich hat ja auch eine historisch durchaus stark verknüpfte Geschichte mit diesem Land, auch hinsichtlich der Entstehung dieses Landes. Wir haben gleichzeitig – während wir diesen Film und das Projekt entwickelt haben – auf politischer Ebene versucht, ein bilaterales Film-Produktionsabkommen zwischen Österreich und Israel zu etablieren. Und heute gibt's beides: den Film und dieses Abkommen.

Welche Herausforderungen gab es auf Produzentenebene? War es komplizierter als erwartet?

Es war definitiv viel komplizierter als erwartet. Es hat sich sehr schnell herausgestellt, dass die Umstände der Filmproduktion in Israel viel komplexer als hierzulande sind. Dass die politische Situation viel schnellerem Wandel ausgesetzt ist. Das ist mit den stabilen Verhältnissen, die wir aus Mitteleuropa oder gar Österreich kennen, gar nicht vergleichbar. Dort gibt's ganz viele unterschiedliche politische und kulturpolitisch relevante Strömungen. Man weiß eigentlich nie genau, woran man ist. Am Ende ist es eine überwiegend österreichische Produktion geworden, mit einer überschaubaren – auch für israelische Verhältnisse – kleinen israelische Beteiligung. Was dem Riesenspaß, den wir mit den Kreativen, mit dem Team, mit den Schauspielern hatten, aber absolut keinen Abbruch tat.

Was sind die Vorteile, wenn man in einem fremden Land dreht?

Was kann man Positives mitnehmen?

Harald Sicheritz und mir ist es darum gegangen, die Geschichte authentisch zu erzählen, auch wenn das Buch fiktiv war, Figuren erfunden wurden. Dafür authentische Schauplätze zu wählen und authentische Umstände zu zeigen, macht, so glaube ich, letztendlich die Stärke einer solchen Geschichte aus. Ich kann mir natürlich viel mehr Freiheiten in der Erzählung erlauben, wenn ich vom Schauplatz her sehr authentisch unterwegs bin.

Bis zum Dreh dachte ich, dass das Land für mich nicht fremd sei, doch dann habe ich sehr schnell gemerkt, dass in der konkreten Zusammenarbeit schon sehr viele unterschiedliche Befindlichkeiten bestehen, was nicht heißt, dass wir uns nicht super ergänzt haben.

Was das Team betrifft waren wir 50:50 am Set und wir haben sehr tolle Schauspieler gefunden, aber die Lebenskonzepte der lokalen Bevölkerung unterschiedlicher Ethnien sind für uns nicht wirklich nachvollziehbar. Man muss eine Zeit lang dort sein, um zu wissen, wie die ticken. Dann funktioniert's.

Welche Funktion hat man bei einer solchen Produktion: Ist es eher der Klassenlehrer, der alle zusammen halten muss, oder ist doch eher Diplomatie gefragt?

Ich glaube, beides. Natürlich muss man gerade als Produzent versuchen, als Troubleshooter im Hintergrund aufzutreten und möglichst wenig Konflikte ans Set vordringen zu lassen. Es hat gar keinen Sinn, das Kreativ-Team mit Umständen nervös zu machen, die uns teilweise sehr überraschend ereilt haben. Damit habe ich auch kein Problem, das sehe ich als meine Aufgabe. Es gibt diesen Film heute, und wir haben in Israel viele Freunde hinzugewonnen, die gerne bereit waren, an der Entstehung dieses Filmes mitzuwirken.

Was sind für Sie die Merkmale eines guten Produzenten bzw. was macht einen erfolgreichen Produzenten aus?

Ich unterrichte ja auch und versuche, auch für Nachwuchs im produzentischen Bereich zu sorgen. Man kann zwar Erfahrung weitergeben, aber es muss ein gewisses Grundtalent da sein. Man braucht eine kreative Ader, muss einen Stoff beurteilen können, man muss mit Menschen umgehen können, man muss Lust haben, Geschichten zu erzählen, die eine gewisse Relevanz haben, die unser Publikum interessieren.

Solang dieses Pulsieren in den Adern irgendwie spürbar ist, solange sollte man diesen Beruf ausüben. Wenn das einmal erlahmt, dann ist man, glaube ich, kein guter Produzent mehr.

Wie haben Sie Ihre Besetzung gefunden?

Wir haben zuerst einmal die Besetzung aus Österreich fixiert. Harald hat gecastet und Dinge ausprobiert, und am Ende waren wir schon sehr glücklich mit Thomas Stipsits und Gerti Drassl als Paar.

In Israel war es ein weit komplexerer und schwieriger Prozess. Wir haben mehrere Anläufe unternommen, haben dort auch mit verschiedenen Castern zusammen gearbeitet. Die wirklich guten SchauspielerInnen für uns zu interessieren, war nicht so leicht, die haben wir erst im 2., 3. Anlauf zu Gesicht bekommen. Aber in dem Moment, wo das Interesse da war, haben wir auch ganz tolle Leute gekriegt.

War es schwierig, diesen Film mit einem doch teilweise brisanten Setting hinsichtlich Krieg und Frieden zu finanzieren?

Ja und Nein. In gewisser Weise hat man uns schon großes Vertrauen entgegengebracht, dass wir das Thema nicht bagatellisieren oder belächeln. Wir wollten, dass man auch etwas anderes hört und sieht als die Nachrichteninhalte, da erfahren wir nur, dass es kracht, es Attentate und andere Dinge gibt. Ansonsten wissen wir nichts über diese Menschen, wie sie dort leben, welche Bevölkerungsgruppen es gibt, wie auch Araber und Israelis friedlich miteinander und auch nebeneinander leben.

Ursächlich war es dann auch ein Wunsch des Israelis Micha Shagrir zu sagen: nehmen wir doch diese Situation aufs Korn, denn eine Lösung auf politischer Ebene ist so wenig in Sicht, die Lage ist so verfahren, dass diese Gesellschaft, so könnte man meinen, auf Grund dieser Perspektivlosigkeit in einer kollektiven Depression lebt.

Aber das tun sie nicht. Sie leben anders als wir, kurzfristiger, leben viel mehr im Moment, und deshalb muss man mit diesen Menschen auch anders umgehen. Für diese Menschen sind langfristige Planungen etwas völlig Utopisches. Daran können wiederum wir uns nicht so schnell gewöhnen.

Die Wahrnehmung oder die Erkenntnis: „Ich muss im Hier und Jetzt leben, weil ich nicht weiß, ob es für mich ein Morgen gibt“, würde man hierzulande als fatalistisch einstufen, aber dort hat ein Großteil der Gesellschaft diese Lebensweise für sich als die richtige erkannt.

Wie sind Sie auf die Drehbuchautorin Maayan Oz gestoßen?

Micha Shagrir kannte sie und hat uns glücklicherweise mit dieser talentierten jungen Israelin, die damals in Jerusalem lebte, wo er selbst auch gelebt hat, zusammengebracht. Er hat gesagt: Eigentlich muss das eine junge Autorin erzählen. Wir waren uns sehr schnell einig, dass nur eine junge Frau aus Israel prädestiniert ist, die Geschichte zu erzählen und auch erzählen zu dürfen. Unsererseits wäre es vielleicht etwas anmaßend gewesen, sich das zu trauen, aber Maayan Oz durfte das. Sie ist eine sehr konsequente, lustige, voll im Leben stehende junge Frau, die mittlerweile zwei Kinder hat, kurze Zeit in Amerika lebte und jetzt wieder zurück nach Israel geht, um dort ihre Kinder aufzuziehen.

Sie hat ein aberwitzig gutes und lustiges Drehbuch präsentiert, das dann in Zusammenarbeit mit Harald zu einer Drehfassung führte und uns sehr viel Spaß gemacht hat. Es wirft ein Licht auf diese Bevölkerung, aber auch auf Micha Shagrir: Er ist seit zwei Generationen weg von Österreich, zaubert dann jemanden wie Maayan aus dem Hut – das macht irgendwie deutlich, wer er eigentlich war.

Dann kommen wir gleich zu Micha Shagrir! Wer ist er und wie kommt er dazu?

Micha Shagrir ist nicht mehr unter uns, konnte nicht mehr miterleben, wie der Film entsteht. Wir konnten ihm noch sagen, dass wir daran arbeiten und dass es sehr konkrete Schritte gibt, die vermutlich zur Realisierung führen werden.

Er war seiner Zeit voraus. Er war ein sprühender Kopf und multikulturell, in Linz geboren, in der gleichen Gasse, wo auch einer der schlimmsten Nazi Kriegsverbrecher Adolf Eichmann geboren wurde, über den er später einen Dokumentarfilm gedreht hat.

Micha Shagrir hat selber produziert, sehr lebendig produziert, auch international, bis zum Schluss ist er immer mit den verrücktesten Ideen für Konzepte, Spielfilme, Dokumentarfilme zu uns gekommen. Er ist viel gereist und hat ein sehr bewegtes und auch schwieriges Leben gelebt. Ich wüsste niemanden seiner Generation, der so offen und frech und witzig gewesen wäre zu sagen: „Lass uns so einen Film machen!“ In dieser Hinsicht hat er einmal mehr Mut bewiesen.

Ist es einfach, bei oder mit der UNO zu drehen?

Die UNO hat sich nicht sehr mit uns beschäftigt, aber es hat ausgereicht, um uns Vorschriften machen zu wollen.

Die UNO hat gemeint, es könnte sein, dass sie durch unser Tun einen Image-Schaden erleidet. Besser wäre gewesen, wenn die UNO sich fragt, was sie selber in den Regionen anrichtet. Mehr selbst produzierten Image-Schaden kann man gar nicht haben. Ich habe niemanden getroffen – weder auf arabischer noch auf israelischer Seite – der ein Gutes Wort an der UNO gelassen hätte.

Wir haben thematisiert, dass Österreich ohne großes Aufsehen eine langgepflegte Tradition beendete, indem man sagte: wir ziehen jetzt unsere Truppen vom Golan ab. Dafür hat es nie eine Begründung gegeben.

Wir meinen, eine solche fiktiv, aber doch gefunden zu haben. Das ist das Lustige und auch Humorvolle an dem Stoff. Wir haben uns in weiterer Folge nicht großartig mit der UNO befasst,

sondern lediglich etwas Abstand von ihrem geschützten Emblem genommen. Alles andere haben wir außen vor gelassen.

Wie ist das Verhältnis Österreichs zur Komödie? Könnte es besser sein, oder gibt es ohnehin eine alte Tradition?

Das Verhältnis Österreichs zur Komödie kann ich nur als ambivalent bezeichnen, denn eigentlich wären wir historisch prädestiniert, uns viel, viel mehr der Komödie zu widmen und dieses Genre zu pflegen.

Fälschlicherweise bezeichnen ja viele die Komödie als einfaches Tool, um Publikum zu begeistern. Ich halte die Komödie tatsächlich für eines der schwierigsten filmischen Unterfangen und kann eigentlich immer nur den Kopf schütteln, wenn ich KollegInnen höre, die meinen, sie machten anspruchsvollste Dinge und Komödie wäre zu niedrig für ihren Horizont.

Ich glaube, es ist eine riesige Herausforderung, Komödie zu machen.

Uns ist es glücklicherweise mehrfach sehr erfolgreich gelungen. Dafür braucht man die Lebenslust eines Regisseurs genauso wie die Energie von jungen Darstellerinnen und Darstellern, die im besten Sinn des Wortes volksschauspielerisch unterwegs sein wollen.

Das erfordert jeweils hohe Begabung und Hingabe. Österreich hat anscheinend, wie die New York Times vor mehr als einem Jahrzehnt schrieb, beschlossen, eher das Land zu sein, das Feel Bad Movies machen kann. Da gibt es nichts einzuwenden, aber ich bin trotzdem für die Vielfalt und finde, man muss beides versuchen.

Ist die Fähigkeit Baumschlagers, sich aus verfahrenen Situationen zu ziehen, eine gute Eigenschaft im Showbusiness?

Auf jeden Fall, weil man gelegentlich in Schwierigkeiten gerät, zu denen man nicht selbst beigetragen hat. Man wird möglicherweise medial in eine Ecke gedrängt, oder findet sich plötzlich in außenproduzierten Situationen. Man braucht Flexibilität, Spontaneität, Mut, nach vorn zu schauen und muss seine Ziele konsequent verfolgen. Auch bei diesem Film sind viele Dinge anders gekommen als geplant. Aber man findet Lösungen. Wenn man aufgibt, dann bringt man nichts zu Stande. Es muss immer Alternativen geben und die sollte man nicht als Kompromiss, sondern als Bereicherung sehen.

Wie ist man an die Untertitel herangegangen? „Shut up“ wird da zum Beispiel mit „Kusch, jetzt“ übersetzt. Ist das Programm oder Zufall?

Das ist gepflegte Tradition. Wenn ihr den Film „Indien“ kennt, da gibt es eine Szene, wo Josef Hader und Fredi Dorfer in einem Wirtshaus Karten spielen. Da kommen die klassischen österreichischen Begriffe des Schnapsens vor. Für Deutschland haben wir die auch passend untertitelt, weil die Deutschen das nicht verstanden hätten. Also, eine kreative Untertitelung macht immer Sinn und erhöht höchstens den Spaßfaktor.

Wie haben denn die israelischen Partner auf den Stoff reagiert? Waren alle begeistert?

Naja, Micha Shagrir war ja eigentlich ehestiftend, was die israelischen Partner betrifft. Die haben zwar Lektorate und Lesereflexionen gegeben, waren aber inhaltlich nicht prägend. Wir waren in der Zusammenarbeit hauptsächlich auf Maayan Oz und das Buch ausgerichtet, da Micha Shagrir ja leider nicht mehr da war.

Die Produktion hat sehr gut funktioniert. Es gab z. B. eine Szene, die wir nochmal drehen wollten, mussten das aber in 24 Stunden, in denen wir dieses Motiv noch zur Verfügung hatten (es war eine gebaute Grenzstation), erledigen. Wir haben gesagt, wir brauchen innerhalb von 24 Stunden einen neuen, charismatischen Schauspieler und das hat wunderbar geklappt.

Die Organisation und Vernetzung war also sehr gut, aber die israelischen Partner waren nicht in einer Art und Weise kreativ, wie ich das für mich selbst als Co-Produzent in Anspruch nehmen würde. Das ist gewöhnungsbedürftig, aber so war es.

Gab es Probleme mit lokalen Behörden?

Also es gab viele logistische Probleme, unter anderem durch das Verkehrsaufkommen in diesem Land. In Israel kann man den Individualverkehr schlichtweg nicht mehr bedienen. Das hat Schauspieler und Team betroffen. Hinsichtlich Behörden gabs z.B. eine Sache: Wir haben auf einer nicht öffentlich benutzten, sehr geraden Straße, die ins besetzte Gebiet führt, eine fiktive Grenze gebaut. Dafür haben wir auch von den örtlichen Militärs und vielen anderen die Genehmigung gehabt.

Dann kam schlechtes Wetter und wir konnten nicht drehen und haben die Deko stehen gelassen. Plötzlich sind die Behörden nervös geworden: Ob wir jetzt die Grenze verschoben haben, was ist da los? Das ging bis hinauf zum Verteidigungsministerium. Plötzlich hieß es: Das muss sofort weg, wir simulieren da eine andere Grenze, das könnten die im besetzten Gebiet vielleicht für bare Münzen nehmen, das muss sofort abgebaut werden. Das haben wir natürlich nicht gemacht, aber es hat einigen Aufwand gebraucht, um alles wieder hinzubekommen – hie und da war es auf Spitz auf Knopf.

Eine andere Situation, die wir uns hier nicht vorstellen können: 80 israelische Komparsen, die Hälfte davon in libanesischer Uniform, die andere Hälfte in israelischer Uniform, und beide Gruppierungen bewaffnet. Da kommt der Waffenmeister und sagt: „Das Schwierigste in Israel ist es, *nicht* funktionierende Waffen zu kriegen!“ Er scheut sich davor, 40 libanesische und 40 israelische Soldaten bewaffnet gegenüber stehen zu lassen, er will nicht wissen was daraus entstehen kann. Für uns war das schlimmer als Kishon, völlig absurd!

Aber der Waffenmeister musste wirklich drei Leute anheuern, die bezeugten, dass wir diese Waffen untauglich machten. Mit so einer Situation rechnet natürlich niemand, jemals!

In Österreich bekommst du keine funktionierenden Waffen, also völlig umgekehrt.

Für welches Publikum ist Baumschlager gedacht?

Für ein breites Publikum. Ich denke, dass es ein Film ist, den Frauen sehr mögen werden, weil es wirklich starke Frauen in diesem Film gibt. Wir haben mit Thomas Stipsits natürlich eine „Lokomotive“ in Österreich, zusätzlich haben wir mit den drei Frauen ganz unterschiedliche Persönlichkeiten und Charaktere, die viel Spaß beim Zuschauen machen.

Was kann sich das Publikum erwarten?

Einen österreichischen Film in einer Exotik, dies es zuvor eigentlich noch nicht zu sehen gab, und eine sehr rasante, sehr emotional geführte, abwechslungsreiche Satire über Umstände, mit denen wir uns sonst nicht so sehr auseinandersetzen.

Es geht um Liebe, Gefühle und Tod, also die großen Dinge im Leben. Mit einem herrlichen Ensemble in einer Fremde verortet – was Besseres kann's eigentlich nicht geben!

Abschließend bitte noch eine ganz kurze Zusammenfassung.

Werner Baumschlager ist ein herzenguter, absolut gutmütiger Mensch, der keinen Maikäfer zertreten würde. Dank seines Charmes verlieben sich Frauen verschiedenster Herkunft Hals über Kopf in ihn. Dass er verheiratet ist, verheimlicht er in der Fremde, seine Frau ist in Österreich, wird da eh nie hinkommen – aber es führt irgendwann dazu, dass er in extreme Turbulenzen gerät.

Dass ihn diese Turbulenzen in seiner Funktion als UNO-Soldat auch noch über die Grenzen erwischen und als möglichen Kurier von Illegalitäten machen, damit hat er natürlich nicht gerechnet. Am Ende sieht er sich damit konfrontiert, dass ihn nicht nur seine Frau, sondern auch eine Israelin, eine Libanesin und auch noch eine UNO-Offizierin jagen. Das ist die Geschichte!

Interview THOMAS STIPSITS (Rolle: Hauptmann Werner Baumschlager)

Wie ist das so, den Hahn im Korb zu spielen?

Ich würde lügen, würde ich sagen, es war nicht schön. Ich fand schon sehr, sehr aufregend, dass man mich für so eine Figur besetzt hat. Vielleicht war das auch der Reiz, dass ich nicht der klassische Womanizer bin, aber es mehrere Frauen gibt, die diesen Baumschlager anziehend finden.

Wie kann jemand wie Baumschlager, der doch etwas tollpatschig ist, so sympathisch sein?

Vereinfacht formuliert könnte man sagen, Baumschlager passieren die Dinge einfach, es steckt kein Plan dahinter. Gerade auch bei Rania, der Frau aus dem Libanon, hat er nie daran gedacht, dass aus dieser Verbindung eine Beziehung oder Liebesaffäre werden könnte. Aber wenn Rania Signale sendet, dann denkt er, warum nicht, kommt ja von ihr. Das ist auch ein wenig feige, denn er hält sich ja für unschuldig. Aber er versucht nicht vordergründig, die Damen ins Bett zu bringen.

Aber was ist dann sein Geheimnis, dass es so gut funktioniert?

Ich denke, in erster Linie mögen ihn die Frauen, weil er grundsätzlich ein guter Kerl ist, und auch vielleicht, weil er seine Schwächen nicht verbirgt. Auf der anderen Seite ist er aber auch kein Trottel. Er hat ja eine gute Position und hat schon seine Karriere gemacht. Ich finde auch den Schluss-Monolog schön, den Maayan und Harald geschrieben haben. Fast wie in der griechischen Tragödie sagt der geläuterte Held nochmal: „Ich hab’s eigentlich nur gut gemeint!“. Das ist auch wieder ein Sich-aus-der-Affäre-Ziehen, obwohl es glaubhaft ist, dass er nicht wollte, dass alles so kam. Er hat es gut mit allen gemeint und wenn sie das verhauen, dann kann er wirklich nichts dafür.

Wie ist es, wenn man im Ausland dreht?

Ja, it’s a different world, könnte man sagen. Das hat schon mit der Anreise begonnen. Mitteleuropa gleicht da schon eher einer geschützten Werkstätte. Man ist gar nicht mehr gewohnt, dass man am Flughafen sechs Mal kontrolliert und ständig gefragt wird: Was machst du da; was ist das; wie heißt der Film; was macht die Firma. Man fühlt sich fast, als habe man etwas verbrochen. Im Land und am Set habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Leute dort gemüthlicher sind. In allen Belangen. Ich habe auch gelernt, wenn dir dort jemand sagt: „It’s no problem“, dann *ist* es ein Problem. Die Mentalität war für uns am Anfang etwas ungewohnt. Aber Uli Jacobs, die Regieassistenz gemacht hat, hat die ganzen Leute wirklich gut unter Kontrolle gehabt. Weil wenn es bei uns am Set „Ruhe!“ heißt, dann ist es ruhig und dort war es schon so, dass gequatscht wurde.

Es war ja nicht nur die Crew israelisch, sondern der ganze Cast international, das muss auch eine andere Arbeitserfahrung gewesen sein, oder?

Ja, wenn man Leute wie z.B. den Anatole Taubman kennen lernt, der bei James Bond mitgespielt und in England Filme gedreht hat. Es ist schon eine tolle Erfahrung, sich mit solchen Menschen auszutauschen und dann aber draufzukommen, dass es in Amerika oder England eh nicht viel anders abläuft als bei uns. Es ist zwar ein größeres Team, aber die Arbeitsweise bzw. Herangehensweisen sind relativ ähnlich.

Aber abgesehen von der beruflichen Bereicherung, war es interessant, sich mit den Leuten privat auszutauschen. Norman Issa, ein arabischer Schauspieler, der dort wirklich ein Superstar ist, hat mir zum Beispiel erzählt, wie sich manchmal die Politik wirklich in die Kunst einmischt. Bis hin zu Ultimaten stellen: „wenn du das nicht machst dann drehen wir das ab“ und so. So was gibt's ja bei uns in der Form nicht, würde ich jetzt einmal meinen.

Auch religiöse Fragen und die Unterschiede dabei waren interessant. Wir waren in Jaffa untergebracht, das ist ein ehemaliger arabischer Ort. Heute leben dort Juden, Araber, Russen, Griechen und andere miteinander, die Araber trinken dort auch Bier.

Diese jungen Leute haben mit den ganzen Konflikten eigentlich gar nicht so viel am Hut, wie es bei uns durch die Medien transportiert wird. Die wollen einfach leben. Aber es ist natürlich schwierig, wenn du in einem Land lebst, wo du nicht einmal ins Nachbarland reisen kannst, in deiner Bewegungsfreiheit total eingeschränkt bist.

Dort wächst man ganz anders auf als bei uns, auch das Leben mit Anschlägen. Die leben dort viel normaler damit, es gehört leider zum Alltag. Die Leute, die ich dort kennen gelernt habe, leben so im Jetzt, sie denken nicht, was wird in zehn Jahren sein, sondern sie versuchen, den Moment zu genießen, weil die Situation so aufregend und unsicher ist.

Sind Ziegen anstrengende Spielpartner?

Definitiv schwieriger als kleine Kinder! Die Ziegen bei Baumschlager waren ganz besonders anstrengend. Die waren auch sehr gescheit. Wir haben eine Szene geprobt, wo der Baumschlager Ziegen auf einen Pick-up hieven musste. Das hat bei der ersten Probe gut funktioniert, aber beim zweiten Mal haben sie dann schon gewusst was passiert und sind weggerannt oder haben sich unter dem Pick-up versteckt, das war aber auch sehr lustig. Sie machen genau dann, wenn die Kamera eingeschaltet ist, nie das, was man will, also gehen weg oder bleiben stehen, wo sie nicht sollten. Der Ziegenhirte hat mir dann über die Tiere erzählt, das war dann recht interessant.

Drehsprache war ja größtenteils Englisch. Findet man sich da leicht eine Stimme oder ist das schwierig?

Ja, es ist schon ungewohnt. Ich habe aber mit der Kris Krenn einen sehr guten Coach gehabt, die mit mir das ganze Buch ein paar Mal durchgegangen ist, und das hat mir sehr, sehr viel Sicherheit gegeben. Entgegen kam mir natürlich, dass Baumschlager ja kein Native Speaker ist, er spricht Austrian-English. Der kann schon Englisch, aber das ist natürlich gefärbt. Es ist aber schon erstaunlich, wenn man draufkommt, wie viele Vokabeln man vergessen hat, wenn man nicht permanent spricht. Bei manchen Sätzen dachte ich mir: Wenn man ungefähr, weiß was ich meine, dann ist es in Ordnung.

Warst du beim Bundesheer oder Zivildienst?

Ich war im Zivildienst bei der Freiwilligen Feuerwehr. Es war wirklich interessant, also ich hab natürlich auch viele Autos gewaschen, aber mein Respekt gegenüber diesen Organisationen ist gestiegen, weil, was ich nicht wusste: ich war bei einer Stadtfeuerwehr und da ist pro Tag ein Einsatz. Man sieht auch einige Dinge, wo man merkt, wie schnell Katastrophen passieren können, wegen Übermüdung oder Unachtsamkeit. Ich habe seither auch immer einen Feuerlöscher und ein Gurtmesser im Auto.

Du spielst und drehst ja viel, aber das ist jetzt die erste große Kino-Hauptrolle. Wie fühlt sich das an? Bereitet man sich da anders vor als sonst?

Die Vorbereitung ist schon intensiver. Mit dem Harald Sicheritz gab's viele Treffen und Vorgespräche zu dieser Rolle. Ich habe auch einen Bekannten, der beim Heer arbeitet und Leute kennt, die bei der UNO waren oder sind, gefragt, wie man sich da bewegt. Hier geht's auch viel um Körperlichkeit und Haltung. Was mich schon auch ein bisschen nervös gemacht hat, war der Umstand, dass man in der Hauptrolle einen großen Teil des Films auch bedeutend mitträgt. Die ganze Story dreht sich ja die ganze Zeit um den Baumschlager, da entsteht ein gewisser Druck. Da muss ich sagen, war Harald super, der nimmt einem dann auch sehr viele Ängste. Ich bin ja auch mit Hader, Dorfer und Düringer sozialisiert und habe alle Filme gesehen. Aber einmal bei Harald Sicheritz eine Hauptrolle zu spielen, das war mein Lebenstraum. Dass sich das wirklich erfüllt hat, macht mich nach wie vor sehr, sehr stolz und glücklich.

Siehst du dich zum Beispiel nur bei Komödien? Oder würdest du auch einen Bösewicht in einem Hollywood-Thriller spielen?

Hollywood auf alle Fälle! Ein Thriller, na sicher! Natürlich gab es schon ein paar Dinge, wo ich auch bewusst dagegen besetzt wurde, von Klaus Händl zum Beispiel in „Kater“. Es war auch eine tolle Erfahrung, wirklich einen Arthouse Film zu drehen. Aber ich komm ja natürlich mehr von der Komödie. Man glaubt immer, dass das große Drama und die großen Gefühle so schwer sind und Komödie so leicht. Aber das finde ich eigentlich gar nicht. Bei der Komödie ist auch immer die Gefahr, dass man sie persifliert, dass es plötzlich eine Parodie auf jemanden wird. Harald und ich haben sehr viel über die Figur des Baumschlager geredet, dass er eben kein Trottel ist. Er hat eine gute Position, er ist Hauptmann, er hat Leute unter sich. Er weiß schon meistens, was er tut. Dass er dann in Situationen reinschlittert, passiert halt einfach. Man muss sich manchmal ein bisschen zurück nehmen. Es geht zwar auf der Kabarettbühne, Figuren zu überzeichnen und ein bisschen schriller zu spielen, aber in einem Film, wenn du so groß im Bild bist, kannst kein „Gesichtsgulasch“ machen, das schaut sonst gleich einmal nach Laientheater aus.

In einer Szene heißt es: „Ein Mannsbild verändert sich nur dann zum Guten, wenn was Besseres dabei rausschaut“. Stimmt das?

Das ist eine gute Frage: ob sich Menschen grundsätzlich überhaupt verändern können, also ihre Charakterzüge. Ich bin mir da nicht sicher. Man kann vielleicht Dinge verstecken oder kaschieren, aber ob man sie wirklich verändern kann, weiß ich nicht.

Natürlich bewirkt die Aussicht auf Belohnung ein gewisses Verhalten. Die Frage ist aber, wie lange das anhält. Ich glaube, man fällt dann irgendwann einmal wieder zurück in die alten Muster, in diese Bequemlichkeit, die Dinge so zu machen, wie man es halt immer gemacht hat. Insofern ist diese Aussage schon richtig. Also jemanden zu ändern, ist glaube ich schon sehr schwer.

Darf ein Mann nach dem Sex fragen: „Hat's dir g'fallen?“ Oder ist das ein Fauxpas?

Das kommt auf die Partnerin an. „Hat's dir g'fallen“ finde ich nicht so schlimm wie „Wie war ich?“ Das ist ein No-Go. Ich finde es lustig, wenn die Frau fragt: „Wie war ich?“. Ich glaube, ich habe die Frage noch nie gestellt. Wenn es erfolgreich war, dann tun das meistens beide kund, habe ich die Erfahrung gemacht. Wenn es nicht erfolgreich war, dann wird eh nicht großartig darüber geredet, dann widmet man sich ganz schnell wieder anderen Dingen.

Als Experte für das Comedy-Fach an Dich die Frage: gibt es zu wenige österreichische Komödien?

Was das Kino betrifft, wird meines Erachtens die österreichische Komödie schon ein bisschen stiefmütterlicher behandelt. In den 90er Jahren gab es diesen Boom mit den Kabarettfilmen, die alle recht erfolgreich waren. Für mich ist das Schöne an den österreichischen Komödien, dass immer auch ein bisschen Tragik mitschwingt. Daraus bekommt die Komödie ja auch ihr Futter: Es ist ja lustig, wenn man jemand anderen scheitern sieht. Da sagt man ja gern: „Ich kenn die Situation, mir ist es auch schon einmal so gegangen.“

Ich finde es sehr gut, wenn es ein Gleichgewicht gibt zwischen sogenannten Festival-Filmen, wo gute Sachen in Österreich entstehen, und eben auch Komödien.

Was ich ein bisschen schade finde, dass, wenn man einen „Publikumsfilm“ macht, das von der anderen Seite manchmal ein bisschen belächelt wird und sozusagen die „Kunstecke“ für sich in Anspruch nimmt, dass sie das Richtige macht und Komödie was ist, was jeder machen kann. Da muss man vorsichtig sein, weil wenn jemand sagt: Ihr könnt ja eh nix, dann sag ich: Mach einmal so einen Film.

Wenn es da insgesamt ein bisschen mehr Einigung gäbe, wäre die Szene auch stärker. So groß ist die Filmszene in Österreich ja auch nicht. Es wie im Kabarett-Bereich: Wenn man da zusammenhält, haben im Endeffekt alle etwas davon. Ich kenne das, dass man irgendwo spielt und die Veranstalter fragen natürlich: Wen gibt's noch, was kann man noch buchen? Dann sagt man das, das, das, ... Das geht in die Richtung, das geht in jene Richtung, etc. Es ist ja auch nicht so, dass so ein Film von heute auf morgen entschieden wird, das ist ja eine riesengroße Vorbereitungsarbeit. Wir waren zum Beispiel in Israel beim israelischen Film-Fonds und haben das Projekt noch einmal vorgestellt.

Ich persönlich bin ein sehr großer Fan von „Man spricht deutsch“ von Gerhard Polt, ein Film den ich sehr, sehr oft gesehen habe. Und es waren natürlich auch – und das sage ich nicht, weil er jetzt Regisseur war – die Filme vom Harald, die wir damals alle auswendig konnten. Wir sind im Schulbus gefahren und haben „Muttertag“ nachgespielt oder „Poppitz“ oder „Hinterholz 8“. Das war irgendwie so der Soundtrack zu dieser Zeit. Wir haben auf einzelne Filme wirklich ein Dreivierteljahr gewartet, bis sie endlich ins Kino kamen. Ich weiß noch, bei „Hinterholz 8“ war ich mit einem Schulkollegen im Kino und wir haben die letzten 2 Karten gekriegt. Das war für uns so viel wert! Wir sind zwar in der ersten Reihe gesessen, aber es war so ein Geschenk, dass wir das erreicht haben! Da war ja noch nichts mit streamen, das hat es ja damals alles noch nicht gegeben. Dieses Gemeinschaftserlebnis war wichtig, dass man sich in einer Gruppe auf etwas freut. Am Wochenende waren dann alle im Kino und am Montag in der Früh in der Schule hat man dann über den Film diskutiert und die Lieblingsszenen ausgetauscht. Das war schon eine tolle Zeit!

Wolltest du jemals einen Geheimagenten spielen?

Naja, in einer Art und Weise ist Baumschlager zwar kein 007 Typ, aber doch ein Geheimagent. Agenten zu spielen ist glaub ich immer sehr sexy. Ein Agent ist irgendwie cool, umsichtig, man weiß nicht so genau, was der wirklich macht. Aber grundsätzlich denke ich ist fast jede Rolle interessant, weil man sich sozusagen eine andere Biographie anzieht. Ich würde auch gerne einmal einen Killer spielen. Ich fände es nicht uninteressant, sich in so jemanden hineinzusetzen. Wovon ganz viele männliche Darsteller träumen, ist einmal einen Mafia-Paten zu spielen. Das hat fast etwas Literarisches durch Marlon Brando, der ja wirklich den

Mafia-Film geprägt hat. Ich weiß ja nicht, ob es umgekehrt jemals einen Mafioso gegeben hat, der so war wie Marlon Brando. Aber das wäre schon reizvoll!

Arbeitest du gut unter Druck?

Ja, schon! Ich bin zwar, wenn ich ans Kabarett denke, schon drei bis vier Monate vor der Premiere mit dem Programm fertig und probe es dann nur mehr. Der Druck entsteht aber trotzdem. Der Druck kann ein Beschleunigungsfaktor sein, dass man sich nur mehr auf die eine Geschichte konzentriert. Wenn man weiß, man hat noch ein halbes Jahr Zeit um einen Text zu lernen, dann denkt man sich: ich habe eh noch ein halbes Jahr Zeit. Wenn ich weiß, ich habe nur mehr drei Tage Zeit, dann muss ich *jetzt* lernen.

Ich finde es aber angenehmer, man macht alles zeitgerecht, und bei Baumschlager war es wirklich so, dass ich alles vorher gelernt habe. Man kommt dann auch viel, viel entspannter zum Set.

Ich bin jemand, der grundsätzlich den Text lernt, aber ich habe es auch schon anders erlebt, bei Kollegen und mir selbst. Das zeugt einen unglaublichen Stress. Man versucht dann, andere Schuldige oder Umstände zu finden oder abzulenken, z.B., dass das Licht nicht passt oder man streicht am Text. Wenn man vorbereitet ist, kann man sich auf's Spielen konzentrieren und muss nicht währenddessen nachdenken, weil das möglicherweise zu lasten des Spürens geht. Also ich bin mittlerweile ein Freund der Vorbereitung! Wie gesagt, der Druck kommt ja so oder so.

Noch eine kurze Charakterbeschreibung von Baumschlager - Wer ist das?

Der Baumschlager ist ein durchschnittlicher Typ, der Regeln sehr gerne hat, beruflich wie privat. Er ist sicher so jemand, der auf Urlaub immer zum selben Platz fährt. Er mag die gewohnte Umgebung, denn die ist nicht emotional aufregend. Er hat jetzt nicht den großen Plan, sondern wenn es ein Problem gibt, dann muss das Problem gelöst werden und dann kann man zum nächsten Problem gehen. Er ist glaub ich auch jemand, der beim Sex mit seiner Frau das Licht ausschaltet, weil er grundsätzlich, bevor er die zwei Damen in Israel kennen gelernt hat, jemand war, der mit Sexualität wenig anfangen konnte. Das hat nicht die größte Rolle in seinem Leben gespielt. Erst durch diese beiden Frauen hat er gelernt, was alles möglich ist.

Ich glaube er ist auch so jemand, der sich zu Weihnachten, zu Ostern und so unterm Weihnachtsbaum was Schönes anzieht, weil sich das so gehört. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass er am Ostersonntag zur Fleischweihe geht, das Fleisch weihen lässt. Traditionen sind ihm schon sehr wichtig. Das ist nicht nationalistisch zu verstehen, aber er mag z.B. seine Rosen im Garten. Diese Dinge bereiten ihm große Freude. Ich glaube auch, dass er ein Mensch ist, der nicht so wahnsinnig viele Hobbies hat. Ich könnte mir vorstellen, dass er militärische Bücher liest, das interessiert ihn schon. Der Dienst beim Heer ist genau seins. Da gibt es klare Regeln, klare Anweisungen. An die hält er sich und braucht selbst nicht zu improvisieren, einen eigenen Plan zu entwickeln. Diese militärische Struktur tut ihm sehr, sehr gut. Er ist auch jemand, der kein E-Banking macht, sondern mit dem Erlagschein auf die Bank geht.

Bitte noch eine Kurzbeschreibung des Filmes

Die Ausgangssituation ist die, dass zwischen Israel und Palästina Frieden herrscht und dieser Hauptmann Werner Baumschlager ist ein UNO-Soldat aus Österreich, der dort stationiert ist. Er hat eine Geliebte in Israel, eine im Libanon und eine Frau zu Hause und aufgrund dieser Dreiecksbeziehung entstehen wieder Unruhen zwischen den beiden Ländern. Baumschlager ist,

obwohl er es selber nicht weiß, dafür mitverantwortlich, dass in diesen Ländern dann wieder Krieg herrscht, damit alle wieder ihren Geschäften nachgehen und Geld verdienen können.

Interview GERTI DRASSL (Rolle: Martha Baumschlager)

Was ist Martha für eine Frau?

Martha ist eine Frau, die – zu dem Zeitpunkt, an dem der Film beginnt – sich ihrer Beziehung sehr sicher ist; also sie glaubt sich ihrer Rolle als Ehefrau von Werner Baumschlager sicher. Sie führt ein Leben, das ich als geregelt bezeichnen würde, aber, und das findet man im Laufe des Films heraus, sie ist natürlich eine Frau, die durchaus den Willen besitzt, aus dem Konstrukt, in dem sie sich befindet, auszubrechen.

Wie würdest du die Ausgangssituation der Beziehung beschreiben?

Ausgangssituation ist, dass sie sich lange nicht gesehen haben und aufeinander freuen, und dass dann, wenn wir in den Film einsteigen, relativ schnell klar wird, dass das, was sie bis jetzt von ihrem Mann gekannt hat, völlig anders ist. Es kommt ein veränderter Mann zu ihr zurück und das fasziniert sie aber auch. Das findet sie aufregend und auch irgendwie beängstigend, aber sie weiß nicht ganz genau, wie sie damit umgehen soll. Das sichere Beziehungsleben, das die beiden geführt haben, wird dadurch durchbrochen, dass ein völlig neuer Baumschlager zu ihr zurückkommt.

Inwiefern hat er sich verändert?

Er ist einfach leidenschaftlicher geworden, um einiges! Das wirft Martha auch aus der Bahn!

Was wär denn das Geheimnis oder der Charme eines Werner Baumschlager?

Ich glaube, sein Geheimnis ist sein Geheimnis. Er ist auch immer ein guter Spiegel der Menschen, die ihm begegnen. Das ist schon ein großes Geheimnis, das er da mit sich herumträgt – auch, dass er in jedem etwas anderes auslöst.

Ist er eine Art Hochstapler oder passieren ihm die Dinge einfach?

Ich glaube, er ist ständig überfordert. Er ist mit jeder Situation ständig überfordert und es macht auch seinen Charme aus, dass er in dieser Überforderung immer versucht, Lösungen zu finden!

Darf ich dich um eine kurze persönliche Zusammenfassung, eine Synopsis bitten?

Martha freut sich auf ihren Mann. Der war eben in Israel stationiert, kommt zurück, und sie feiern zusammen Weihnachten. Sie haben eine tolle Weihnachtsnacht und am nächsten Tag sagt er ihr, dass er schon wieder weg muss, dass er wieder zum Einsatz zurück muss. Das gefällt ihr natürlich gar nicht, weil sie diesen neuen Werner gerne länger für sich behalten würde. Sie versucht rauszufinden, warum er weg muss und will das verhindern, will sich eigentlich darüber bei der UNO beschweren. Dabei erfährt sie aber, dass er sie angelogen hat, was sie aus der Fassung bringt, weil ihr klar wird: da passiert was, das sicherlich nicht gut für sie ist. Sie vermutet, dass er sie betrügt und fährt in völliger Rage nach Israel, um ihn zu suchen. Dort findet dann, würde ich mal sagen, eine Martha-Emanzipation statt, weil sie auf jemanden trifft, der ihr Leben komplett auf den Kopf stellt ... und ja, zu viel will ich dann auch nicht verraten.

Diese Rage, kannst du sie nachvollziehen?

Also, ich hätte nicht gemacht, was sie tut! Ich finde es schon unglaublich, am nächsten Tag direkt in den Flieger zu steigen und in ein Land zu fahren, das sie nicht kennt, wo sie dort auch niemanden kennt und einfach auf gut Glück ihren Mann zu suchen. Sie ist für ihre Verhältnisse auch schlecht vorbereitet, weil sie eigentlich sonst eine gut strukturierte Person ist, sie ist Lehrerin. Aber jetzt lässt sie einfach alles los. Ich weiß nicht, ob ich so agieren würde wie sie. Ich finde es aber toll, was sie macht.

Ich würde so etwas nur tun, wenn etwas Schlimmes mit einem Angehörigen passieren würde, dann ja!

Wie war das das Drehen in Israel?

Das ist ein atemberaubendes Land ist, voller Schönheit, Gegensätzlichkeiten, Herausforderungen! Wir haben unglaublich viele tolle Leute kennen gelernt. Man merkt schon, dass man in einem Land ist, das sich in einem großen Konflikt befindet. Wir haben an Orten gedreht, die wirklich atemberaubend waren. Ich hab' noch nie solche Sonnenaufgänge gesehen, oder wirklich drei, vier Regenbögen gleichzeitig. Wir alle waren davon total betroffen, im Guten meine ich! Es ist eine sehr lebendige Gegend, es strahlt dort vor Leben und vor einem Willen nach Leben. Wir haben eine ganz tolle Crew dort gehabt, chaotisch, toll und schön. Es war wirklich ein schöner Dreh.

Von dieser Energie kann man sich anstecken lassen?

Total! Man lässt sich auch von der Gegend anstecken. Wir haben im März gedreht, es war warm, es war schön, wir haben auch am Toten Meer gedreht. Es war natürlich auch konfliktreich. Bevor wir angekommen sind, gab es dort auch eine Art Terroranschlag mit einem Messer. Das hat uns auch alle mit beeinflusst und uns bewusst gemacht, wo wir uns befinden. Es geht in diesem Land eben letztlich, und das kommt im Film eigentlich auch heraus, auch darum, dass jeder einfach leben will, und es geht um den Frieden. Das ist das, was eigentlich jeder auf der ganzen Welt will.

Fühlt man sich als ausländische Crew isoliert, oder wächst man schnell rein?

Also ich habe mich nicht isoliert gefühlt, weil wir mit einer israelischen Crew gedreht haben. Es ist eher so, dass man das am Flughafen merkt, wenn man ankommt und durch verschiedenen Stationen muss. Das war der einzige Ort, wo ich gedacht habe: OK, ich merke, dass man hier anders hereingelassen und auch kontrolliert wird. Aber beim Drehen selber habe ich mich in gar nicht isoliert gefühlt.

Harald Sicheritz ist kein Unbekannter, ihr arbeitet bei den Vorstadtweibern zusammen. Gab es Unterschiede zum Dreh eines Kinofilms?

Es war wieder ein Entwicklungsschritt weiter. Zu dem Zeitpunkt hatten wir schon zwei Staffeln Vorstadtweibern zusammen gedreht. Bei einem Kinofilm hat man einfach ein bisschen mehr Zeit beim Drehen. Das ist, finde ich, für alle Beteiligten immer von Vorteil. Aber es war für mich auch ein Schritt weiter. Ich hatte das Gefühl, dieser Film ist Haralds totales Herzensprojekt. Er hat mir bei der Erarbeitung dieser Rolle sehr, sehr geholfen, nämlich auch ein ganz bestimmtes Klima zu schaffen, das diesem Film entspricht. Dieser Film ist sehr speziell, er ist nicht nur sehr lustig, er hat auch viele Themen in sich versammelt. Diesen Rahmen hat Harald mit seinem Team sehr stark erzeugt.

Also er musste Sie nicht wirklich überzeugen, die Rolle anzunehmen?

Nein! Ich habe ganz normal ein Casting gemacht. Ich glaube, noch während unserer ersten Zusammenarbeit bei den Vorstadtweibern hat er mich dazu eingeladen. Das habe ich dann gemacht und hatte dort schon mit der Judith Limberger (Casterin) das Gefühl, dass das eine ganz tolle Sache ist. Also, schon das Casten hat mir ganz, ganz viel Spaß gemacht, und dann habe wirklich ich die Rolle bekommen!

Die Helden in Baumschlager sind ja in Wirklichkeit die Frauen. Ist es schön, solche Filme auch in Österreich zu sehen?

Ja, das Buch hat ja auch eine Frau geschrieben, eine junge israelische Drehbuchautorin! Die Frauenfiguren im Film sind stark. Das gefällt mir auch sehr gut! Und ich finde auch, dass die israelischen Kolleginnen unfassbar tolle Schauspielerinnen sind.

Wie ging es dir mit der englischen Sprache, musstest du da gecoacht werden?

Ich habe mir einen Coach genommen, aber ich spiele ja keine Engländerin, ich spiele eine Englisch-Lehrerin. Ich hab mir schon ein bisschen Hilfe geholt und mich auch vorbereitet darauf, aber ich bin ja keine Native Speakerin. Aber ich habe darauf geachtet, so Englisch zu sprechen, dass man mir auch abnimmt, dass ich das unterrichte und dass ich gewohnt bin, es zu sprechen.

Eine Komödie vor dem Hintergrund potentieller Kriegshandlungen – ändert das etwas im Schauspiel?

Nein! Die Situation zählt. Es stellt sich nicht die Frage, ob es eine Komödie oder ein Drama ist. Letztlich muss man ja auch bei einer Komödie die Situation so ernst spielen wie es nur geht, weil erst dann löst sie auch etwas aus. Wenn ich denke, ich spiele eine Komödie, dann ist es nicht mehr lustig! Es ist immer die Situation, die uns als Zuschauer auch dazu anregt, darüber zu lachen oder nicht. Gerade, wenn jemand an etwas scheitert, kann es uns auch zum Lachen animieren. Oder wir können darüber lachen, weil wir denken: „Oh Gott! Er versucht’s! Er versucht’s!“ Das muss umso ernsthafter gespielt sein.

Gibt es für dich eine absolute Lieblingskomödie?

Nein, aber ich habe mal einen schönen Moment mit einer Komödie in Lugano auf der Piazza Grande erlebt. Da gibt es ein super schönes Filmfestival jeden Sommer und ich habe gemeinsam mit 9000 Leuten „Death at a Funeral“ gesehen und da haben wir alle zusammen gelacht. An das erinnere ich mich immer sehr gerne zurück, weil es irgendwie außergewöhnlich war. Der Film war gut, aber das Besondere war, dass viele Leute zusammen waren und gelacht haben – superschön!

Wie war die Zusammenarbeit mit Thomas Stipsits?

Super! Wirklich super! Also wir hatten leider nicht so viele Szenen zusammen, aber es hat wahnsinnig viel Spaß gemacht. Was ich am Thomas toll finde: er ist total konzentriert, er ist super vorbereitet und so macht es umso mehr Spaß, wenn man miteinander spielt. Es war auch sofort ein Vertrauensverhältnis da, es war super!

Fallen dir vom Set noch irgendwelche Anekdoten ein oder irgendwas, das dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Zum Beispiel die Szene, wo mich eine Ziege wachküss, war ein Highlight für alle. Diese Ziege war super. Die Crew hat mir Brotkrümel als Leckerli für sie auf den Mund geschmiert, aber bis sie überhaupt bemerkt hat, dass da Brotkrümel sind, hats gedauert. Aber es war sehr lustig! Was auch sehr lustig war: Drei Schauspielerinnen haben Beduininnen gespielt, und ich hatte eine Szene mit einem großen Star aus Israel (Zohar Liba als Beduine Saud). Und die Frauen waren wirklich eifersüchtig auf mich. Das fanden wir sehr lustig! Ich durfte wirklich nicht in seine Nähe kommen, das haben sie ganz authentisch gespielt.

Was können sich die Zuschauer von Baumschlager erwarten?

Ich finde, es ist eine sehr feine, mannigfaltige Komödie geworden, die auch sehr überrascht!

Interview MORAN ROSENBLATT (Rolle: Rania)

Können Sie uns etwas über Rania erzählen?

Rania ist eine junge, libanesische Frau aus einer strengen Familie, die sich in einen österreichischen UN-Offizier verliebt.

Was ist schwieriger: Komödie oder Drama? Wie bringen Sie das richtige Maß an Drama in die Rolle, wenn Sie eine Komödie spielen und vice versa?

Ich habe bis jetzt mehr Erfahrungen mit Drama gemacht. Komödie ist schwieriger für mich. Ich denke, wenn du eine gute Komödienthauespielerin bist, kannst du beides gut – aber nicht alle Dramadarsteller können auch lustig sein.

Was hat Sie an der Rolle von Rania interessiert?

Rania ist in einem schwierigen und lustigen Konflikt: Ihr Vater ist ein wirklich strenger General in der libanesischen Armee und Rania verliebt sich in einen friedfertigen österreichischen Kerl von der anderen Seite, der für den Frieden gekommen ist. Dieser Konflikt hat mich zum Lachen gebracht.

Was sind Ihre Eindrücke von österreichischen Filmmachern, jetzt, wo Sie Harald Sicheritz und Thomas Stipsits kennen?

Es war sehr interessant und aufregend, mit der österreichischen Crew zu arbeiten. Ich denke, der Unterschied zwischen der israelische Crew und der österreichischen Crew ist, dass wir hier in Israel von Tag zu Tag arbeiten und wirklich alles passieren kann. Und die österreichische Crew plant alles durch und weiß jede Sekunde was sie tut - sehr professionell.

Gibt es Unterschiede im Vergleich zu einem israelischen Regisseur, mit dem Sie zusammengearbeitet haben?

Ich habe mit Harald gesprochen und er hat schon viele Filme gemacht. In Israel macht ein Regisseur, ich denke, im Durchschnitt einen Film alle fünf Jahre!? Harald war sehr ruhig und hat den Prozess des ganzen Filmes genossen. Die Arbeit mit Harald hat Spaß gemacht. Er ist ein Rockstar, denke ich!

Ist es das gleiche oder unterscheidet sich die Arbeit, wenn die Besetzung und die Crew aus unterschiedlichen Hintergründen kommen?

Ich denke, jede Seite lernte etwas von der anderen. Die Israelis lehrten die ÖsterreicherInnen, etwas zu entspannen und die ÖsterreicherInnen lehrten die Israelis, bei ihrer Arbeit die Zeit zu respektieren.

Ist Baumschlager wirklich attraktiv? Und wenn es so ist: Warum?

Und: Was ist Thomas Stipsits Geheimnis?

Ich denke, Baumschlager ist attraktiv, weil er so anders ist, als wir es von Männern im Nahen Osten gewohnt sind. Er denkt anders, und besonders, was die männliche Ego-Seite betrifft, ist er sehr anders. Das macht ihn so attraktiv. Thomas selbst ist charmant, er ist wirklich entspannt, lustig. Er versucht nicht, lustig zu sein - er ist es! Ich habe es genossen, mit ihm zu arbeiten.

Alles funktioniert gut, solange die Frauen zusammenhalten. Würden Sie dem zustimmen?

Ich denke, wenn Frauen an einem Strang ziehen, sind sie erfolgreich. Ich bin mir nicht sicher, ob das auch so funktioniert, wenn ein Mann und eine Frau aufeinandertreffen.

Denken Sie, dass die Tatsache, dass eine Frau das Script geschrieben hat, einen Einfluss auf den Film, dessen Perspektiven sowie Rollen hat?

Ich denke, die wichtigste weibliche Perspektive im Script ist, dass nicht der dominante, harte Mann alle Frauen bekommt, sondern der einfühlsame Mann.

Wie war es für Sie, einen Film hauptsächlich auf Englisch zu machen?

Es war sehr schwer für mich, in drei Sprachen zu spielen. Ich spielte auf Englisch, auf Deutsch und auf Arabisch. Keine dieser Sprachen ist meine Muttersprache. Deshalb musste ich wirklich viel daran arbeiten, vor allem an meinem Deutsch und meinem Arabisch. Aber jetzt habe ich ein wenig dazugelernt, das ist cool.

Können Sie mir zeigen, was Sie auf Deutsch gelernt haben?

Du Dreckschwein! Ich erinnere mich an all die Schimpfwörter: Du Arschloch! Du Schwein! Du Dreckschwein! Das ist es.

Thomas Stipsits ist in Österreich im Zusammenhang mit Komödien bekannt – hat sein Talent zur Komödie am Set durchgeblitzt oder war er all die Zeit total seriös?

Thomas ist der beste Partner am Set. Er ist lustig und er nimmt dich in die Komödie mit. Wirklich, er ist ein Naturtalent. Wenn er versucht, seriös zu sein, ist er noch lustiger.

Dinge für Liebe (oder Sex) tun: Wo sollte eine Frau die Grenze ziehen?

Ich denke nicht, dass eine Frau die Grenze ziehen sollte, wenn sie etwas will. Wenn sie Liebe haben will oder nur Sex, sollte sie es tun, warum nicht.

Lassen Sie uns über Rania reden

Ich denke, Rania liebt es, für die Liebe und für jemanden, den sie wirklich will, ans andere Ende der Welt zu gehen.

Und wie weit soll ein Mann gehen, für Liebe oder für Sex?

Da würde ich genau die gleiche Antwort geben.

Auch wenn Baumschlager die Linie übertritt ...?

Sie meinen, weil er ein Betrüger ist? Nein, betrügen ist nicht nett! Aber das ist lügen nie. Wenn du ehrlich bist und es ist für alle OK, gut. Aber du musst ehrlich sein.

Gender-Rollen in Komödien sind, denke ich, eine perfekte Grundlage für große Witze!

Es gab eine Szene mit Norman Issa, der meinen Vater spielte, einen libanesischen General, und wir konnten sie nicht spielen, weil alle lachen mussten, der Kameramann, der Fotograf, einfach alle. Wir konnten sie nicht drehen. Das ist eine großartige Basis für eine Komödie. Es ist lustig.

Wird die Realität so reflektiert, wie sie ist?

Ich denke, in einer Komödie können die schwierigsten Themen behandelt werden, weil du dich mit Humor leichter damit auseinandersetzen kannst. Es ist der beste Weg, um über die schwierigsten Themen zu reden wie eben zum Beispiel die Lage hier im Nahen Osten und überall in der Welt.

Wie war die österreichische Crew zu Ihnen?

Die österreichische Crew war wirklich unglaublich. Ich habe wunderschöne Erfahrungen gemacht. Auch, als sie mich nach Wien eingeladen haben, um die Synchronisation zu machen. Ich hatte eine wirklich schöne Zeit und ich bin sehr gut aufgenommen worden. Ich würde jederzeit gerne wieder mit der ganzen Crew arbeiten.

Haben Sie die Filmarbeiten genossen? Würden Sie es wieder tun?

Ich habe es wirklich genossen, an diesem Film zu arbeiten. Ich habe verrückte Szenen, Kampfszenen. Es war eine großartige Erfahrung. Meine erste Komödie! Ich liebte es.

Was würden Sie dem österreichischen Publikum erzählen? Warum sollte es sich den Film anschauen?

Wenn Sie den Nahen Osten verstehen und dabei lachen wollen, sollten sie sich Baumschlager ansehen!

Sagt der Film etwas über die politische Situation und die Tatsache, dass momentan nichts geschieht, aus?

Es geht in Baumschlager weniger um die politische, sondern mehr um die menschliche Situation. Ich finde, es ist mit ein humorstiftender Aspekt in diesem Film, dass die Bevölkerung es gewohnt ist, im Krieg zu leben. Dass sie nicht wissen, was sie ohne den Krieg tun sollen.

Denken Sie, dass Komödie die Situation verändern kann?

Ich möchte gerne glauben, dass Kunst, Komödie, Drama die Realität ändern können. Aber ich weiß es nicht, ich bin mir nicht mehr sicher.

Können Sie sich vorstellen, eine andere Rolle zu spielen, wo Sie deutsch sprechen?

Ich brauche eine Pause! Ich möchte wieder in meiner eigenen Sprache sprechen. Ich habe zwei, drei Projekte in meiner Sprache und dann rede ich wieder Englisch, Deutsch, Arabisch, was immer Sie möchten.

Interview MEYRAV FELDMAN (Rolle: Sigal Cohen)

Erzählen Sie uns etwas über Sigal.

Sigal ist eine Offizierin in der IDF (*Israel Defense Forces*). Sie ist sehr gut in ihrem Job, sie hat viele Ideen und Ziele. Einer ihrer größten Träume ist die UN. Sie denkt, wenn sie gut in ihrem Job als Offizierin ist, wird sie eines Tages einen Job weit weg bei der UN bekommen, vielleicht als Offizierin dort. Und sie ist auf der Suche nach einer Veränderung, und diese Veränderung ist Baumschlager. Ohne es zu wollen wird sie dann in internationale Verwicklungen reingezogen, was ihr gar nicht recht ist. Sie denkt, sie findet mit Baumschlager die Liebe, doch sie findet viele andere Dinge.

Sind Sie eine Kämpferin?

Ich denke, Sigal repräsentiert etwas Symbolisches. Sie ist eine Frau in einem maskulinen Umfeld, in einer männlichen Welt und sie muss kämpfen, es wird von ihr verlangt zu kämpfen. Um es mit einer Frau von heute zu vergleichen: sie hat zu kämpfen, und wenn sie nicht kämpfen möchte, könnte das ein Problem werden. Ich kann da von mir selbst sprechen: Wenn es notwendig ist, für etwas Gerechtfertigtes zu kämpfen oder für etwas, an das ich glaube, dann geh ich es an! Dann genieße ich es, dafür zu kämpfen.

War es schwierig, eine Kämpferin zu spielen?

Jede Frau in Israel, egal, ob sie eine Kämpferin ist oder nicht, lernt den Umgang mit der Kampfausrüstung. Das ist Teil des Trainings. Ich zum Beispiel diente in einer Militärband, ich war Sängerin in einer IDF-Band und wir bereisten alle Militärbasen im ganzen Land. Aber die Handhabung von Kampfausrüstung war auch Teil unserer Ausbildung.

Mögen Sie die Kampfausrüstung? Macht es was mit Ihrer Haltung? Ist es dadurch für Sie einfacher, in die Rolle zu schlüpfen?

Ich denke, alles, was dich aus deiner Wohlfühlzone herausholt, hilft dir, in deine Rolle zu finden. Oft wenn ich Schwierigkeiten habe, eine Szene zu meistern oder Hindernisse zu überwinden, mag ich persönlich die körperlichen Herausforderungen, wie das Tragen von unbequemen Dingen und unübliche Bewegungen. Das macht mich konzentrierter und hilft mir, die Hindernisse zu überwinden. Aber das ist eine Frage, die Europäer stellen, die nicht mit der israelischen Kultur vertraut sind. Denn eine Frau in Kampfausrüstung ist kein ungewöhnlicher Anblick in Israel. Ich meine, jede Frau macht ihren Dienst, egal, ob sie eine Kämpferin ist oder nicht und sie trägt während des Trainings eine Kampfausrüstung. Also für mich war das nichts Ungewöhnliches.

Finden Sie die Idee eines Komödien-Setups über das Leben im Nahen Osten zwischen Krieg und Frieden gut?

Wir leben das israelische Drama und ich denke, Komödie ist eine gute Medizin und eine Art Therapie. Eine großartige Medizin für eine blutende Wunde. Ich denke, Komödie und Humor geben dir einen Weg der Hoffnung und ein Leben in Frieden. So, als würdest du eine dunkle, schwierige Angelegenheit in eine Komödie umwandeln. So wird es einfacher, diese Situation zu meistern. Und du bekommst einen anderen Blick auf die Sache. Ich bin der Meinung, eines der Ziele von Kunst ist es, eine andere Perspektive zu schaffen, unterschiedliche Sichtweisen. Man kann dann zwischen diesen verschiedenen Perspektiven wählen.

Wie sind Sie zu diesem Projekt gekommen?

Ich habe gerade eine israelische TV-Show gedreht, auch eine Komödie, als ich zum ersten Mal gefragt wurde. Dann bekam ich einen Anruf von meinem Agenten, ob ich bei der ersten Co-Produktion zwischen Israel und Österreich mitmachen möchte. Die Drehbuchautorin ist Israeli und sie fragte mich, ob ich an einem Vorsprechen Interesse habe. Es war ein sehr interessanter Prozess, denn der Regisseur und der Hauptdarsteller waren nicht vor Ort und es dauerte einige Zeit, bis ich sie getroffen habe. Wir haben uns erst sehr knapp vor Drehbeginn getroffen. Normalerweise habe ich einige Proben zuvor, aber ich fand es sehr Interessant, einmal so zu arbeiten. So blieben wir frisch und hungrig für das Set. Der Zusammenhalt der ganzen Crew war von Beginn an sehr gut.

War das Ihre erste internationale Co-Produktion? Was denken Sie über die schrägen ÖsterreicherInnen?

Ja, es war meine erste internationale Crew und es war sehr spannend. Ich hatte sehr viel Spaß. Schräg? Das Einzige, was ich Ihnen erzählen kann, weil ich das von uns so nicht gewohnt bin, ist, dass die ÖsterreicherInnen sehr leise sind beim Arbeiten. Und, das hat vielleicht was mit dem Budget zu tun - Sie müssen wissen, im Vergleich zu internationalen Produktionen ist das Budget in Israel viel kleiner - wir arbeiten in Israel mit sehr hoher Intensität, sehr schnell und in kurzen Perioden. Und hier hatten sie Zeit, alles war ruhig.

Wie war es, mit Menschen zu arbeiten, die so unterschiedliche Hintergründe mitbringen und so viele verschiedene Sprachen sprechen? Machte es die Dinge komplizierter, freier, oder beides?

Ich denke, die Tatsache, dass so viele Menschen aus unterschiedlichen Verhältnissen kommen, hat die Arbeit freier gemacht. Jeden Tag am Set lernte ich etwas Neues. Am Set ist es sehr wichtig, dass die Umgebung kreativ und inspirierend ist und meines Erachtens hat das dazu beigetragen.

Ist Baumschlager wirklich attraktiv? Und wenn ja: Warum?

Im Film verlieben sich so viele Frauen in ihn, dass ich vermutete, dass da etwas an ihm ist, ohne zu wissen, was es ist. Bis zum Ende des Films ist es etwas Mysteriöses. Ich kann etwas über Sigal erzählen: ja, sie verliebt sich in ihn und ja, sie haben diese „interessante“ Beziehung. Ich vermute, sie verliebt sich in ihn, weil er weiß, wie man mit Frauen umgeht, er ist charmant, er ist höflich. Aber ich denke, Sigal sieht auch eine Chance in Baumschlager, ein Ticket für eine bessere Zukunft. Und das ist vielleicht der Hauptreiz, den sie in ihm sieht, eine Art Gelegenheit.

Was ist Thomas Stipsits Reiz?

Ich kenne ihn jetzt nur oberflächlich, aber Thomas ist witzig, wirklich, wirklich witzig. Wir hatten eine sehr gute Verbindung von Beginn an. Er ist ein brillianter Komödiant und es ist sehr lustig, mit ihm zu arbeiten. Ich finde, ihr habt einen sehr guten Schauspieler, er ist wirklich sehr gut.

Stipsits ist in Österreich aufgrund seiner Arbeiten in Komödien bekannt. Wie ist sein seriöser Zugang?

Wie gesagt: Thomas ist wirklich lustig und sehr unkompliziert. Er bringt sich sehr ein, und wirklich, er ist ein brillianter Schauspieler. Wir fanden von Beginn an sehr gut zueinander. Ja, ich finde, ihr habt da einen großartigen Schauspieler.

Ist es eine wichtige Eigenschaft im Leben, über alles zu sprechen?

Naja, ich bin Schauspielerin... Aber ich denke, es ist nicht so wichtig, was du sagst, sondern viel mehr, wie du es sagst. Ich meine, was wichtig ist, ist der Prozess, wie du es machst und nicht das Resultat.

Dinge für Liebe (oder Sex): Wo sollte eine Frau die Grenze ziehen?

Ich denke, das ist etwas sehr, sehr Persönliches, Individuelles, wo man die Grenze ziehen sollte, wo du dich wohl fühlst damit. Nur du selbst weißt, bis wohin du dich wohlfühlst. Und du sollst das machen, was du möchtest und nicht, was andere denken oder die Gesellschaft denkt, dass du tun sollst. DU und nur DU musst dich damit wohlfühlen und sonst keiner.

Gender-Rollen in Komödien: Sind das nicht perfekte Voraussetzungen für große Witze? Und ebenso für großes Drama?

Männer in Gender-Rollen sind lustig. Beziehungen sind immer interessant. Ich denke, hier spielen wir nicht mit Klischees. Was wir hier sehen ist ein Kampf zwischen einem Mann und einer Frau.

Was würden Sie den Österreicher/innen oder den Deutschen sagen, warum sie den Film sehen sollten?

Wir haben einen Spruch auf Hebräisch, der in etwa bedeutet: Hier ist nicht Europa! Also kommt und seht selbst!

Interview MAAYAN OZ (Drehbuchautorin)

Ist das Ihr erstes großes Film-Projekt? Wie sind Sie dazu gekommen?

Ja, das ist der erste große Film, den ich geschrieben habe. Die Geschichte, wie es dazu gekommen ist, ist sehr interessant. Zuerst wurde ich engagiert, um eine kleinere Version des Scripts zu schreiben. Es war ausgemacht, dass der österreichische Part von einem österreichischen Drehbuchautor geschrieben wird. Und so habe ich meine Rolle darin gesehen, dass ich einen kleinen Teil des Filmes schreibe bis wer anderer kommt und meinen Platz einnimmt. Es war dann letztendlich eine große Überraschung, als sich herausstellte, dass sie mich wollen, um das gesamte Drehbuch zu schreiben.

Wie war das Treffen mit Harald Sicheritz? Kannten Sie frühere Filme von ihm?

Bis zum Treffen mit Harald hatte ich keinen seiner Filme gesehen. Eines der ersten Dinge, die ich über ihn gehört habe, war, dass er sich sehr auf Komödien versteht. Das ist etwas, worin er sehr gut ist, was ich sehr mochte. Wir haben uns gleich gut verstanden. Wir redeten viel miteinander, auch über Filme, die wir mögen. Es war gleich eine gute Verbindung zwischen uns vorhanden.

Nachdem Sie den Job bekommen haben, haben Sie sich dann Filme von ihm angesehen?

Ja, einen Film habe ich mir angesehen, aber es war nicht leicht für mich, denn der Film war nicht untertitelt und ich spreche kein Deutsch – das war eine Herausforderung. Aber es hat mir gefallen und du verstehst die Komödie, auch wenn du nicht die Sprache verstehst. Ich vermute, Komödie ist gewissermaßen eine „übergreifende Sprache“.

Ist Baumschlager ein Hochstapler oder einfach ein charmanter Idiot?

Ich sehe Baumschlager definitiv als einen charmanten Idioten, aber ebenso sehe ich ihn als jemanden mit einem guten Herzen, und das ist entscheidend für diese Figur. Witzig: Die UN ist für mich wie Baumschlager. So, wie die UN versucht, allen Seiten zu helfen und alle zufrieden zu stellen und schlussendlich in einem riesigen Desaster endet. Genau so habe ich auch Baumschlager gesehen.

Sie haben einen Kurzauftritt in dem Film als eine „Hippie-Frau“ mit Harald Sicheritz. Wie ist es dazu gekommen?

Wow! Ich habe einen wirklich großen Fehler gemacht: Bei einer unserer ersten Überarbeitungen mit Harald haben wir über dieses Hippie-Paar nachgedacht und er wollte, dass wir beide diese Rollen spielen. Zu dieser Zeit, ich gebe es zu, dachte ich nicht, dass der Film jemals gemacht wird, deswegen sagte ich ja. Bedauerlicherweise musste ich dann meinen Part spielen.

Also stehen Sie nicht gerne vor der Kamera?

Nein, nein! Nie wieder!

Ist es wichtig, dass weibliche Autorinnen Komödien schreiben? Ändert sich damit die Perspektive des Films und der Rollen?

Als Autorin schreibe ich gerne Komödien. Damit kenne ich mich aus. Ich denke, in diesem Film war speziell die weibliche Sicht wichtig, weil wir den Krieg mit der Liebe zusammenbringen und eine Vielzahl an weibliche Rollen haben. Da ich selbst eine Frau bin, ist es für mich vielleicht einfacher, diese Charaktere zu beschreiben als für einen Mann. Vielleicht, wer weiß.

Können Sie die Gender-Perspektive beschreiben und wie sich die weibliche Sicht auf die Komödie auswirkt?

Der Umstand, dass ich eine Frau bin, hat, denke ich, dazu beigetragen, dass die weiblichen Rollen mehr Einfluss auf das Geschehen und einen größeren Part in der Geschichte haben. Meiner Meinung nach tragen sie viel mehr zur Geschichte bei, als es vielleicht der Fall wäre, wenn es aus der Sicht eines Mannes geschrieben wäre. Aber das ist nichts, was man anstrebt, das ergibt sich von alleine.

Hatten Sie jemals andere Ideen als der Regisseur des Films? Wenn ja, wie habt ihr zusammengefunden?

Harald und ich hatten keine Konflikte in unserer gemeinsamen Arbeit. Die Zusammenarbeit war wirklich einfach. Wenn wir einmal Probleme mit der Handlung hatten oder mit den Charakteren, haben wir uns einfach gegenseitig ergänzt. Also, für mich als Drehbuchautorin war es lustig, weil, wenn man mit jemandem zusammenarbeitet, musst du mit dieser Person mitdenken. Und für mich war es so, dass wir beide miteinander dachten und Harald seine großartige Erfahrung mit eingebracht hat. Es war eine großartige Zusammenarbeit.

Welche Rolle spielten Sprachen beim Schreiben?

Die Sprache war eine Herausforderung für uns während des Schreibens, denn wir wussten, dass alles, was wir schreiben, in etliche Sprachen übersetzt wird. Wir arbeiteten mit einer englischen Version, hatten aber auch Dialoge, die auf Hebräisch, Arabisch oder Deutsch geschrieben werden mussten. Es war also eine große Herausforderung. Ich muss auch sagen, dass wir uns von einigen wirklich guten Witzen verabschieden mussten, da sie in der Übersetzung verloren gegangen wären. Aber im Endeffekt haben wir eine Vielzahl an anderen guten Witzen gefunden, die auch in den unterschiedlichen Sprachen gut funktionieren.

Wie schreibt man eine Komödie, die für alle involvierten (aus den verschiedenen Ländern) lustig ist? Gibt es irgendwelche Tücken, wenn man in mehreren Sprachen arbeitet?

Wenn du eine Komödie in verschiedenen Sprachen, für ein unterschiedliches Publikum schreibst, dann war für mich die beste Lösung, nicht daran zu denken. Ich habe einfach versucht daran zu denken, was mir Spaß macht und was mich zum Lachen bringt. Ich glaube, eine gute Komödie ist universal und steht über der Sprachbarriere.

Haben Sie irgendwelche Gemeinsamkeiten zwischen den vielen involvierten Kulturen gefunden?

Eine Sache, die sehr lustig für mich während des Drehs war, waren die vielen Rückmeldungen seitens der ÖsterreicherInnen, die mir sagten, Baumschlagers Charakter sei sehr österreichisch. Sie sagten, dass sie es nicht glauben können, dass ich das geschrieben habe, weil ich keine Österreicherin sei. Das war sehr lustig für mich, denn ich beschreibe Charaktere, die nicht primär kulturell definiert sind – ob es ein libanesisches Mädchen ist oder ein österreichischer UN-Offizier. Der ganze Prozess war sehr interessant für mich. Zu verstehen, dass die Essenz von

Menschen sehr global ist. Das war die große Lektion von Komödie und Konflikt – Grundsätzlich sind wir alle gleich.

Gibt es eine wahre Geschichte über Krieg (und Frieden), die es in das Script geschafft hat?

Ja. Die Geschichte basiert auf einer wahren Begebenheit, von der ich erfuhr, während ich am Drehbuch geschrieben habe. Ein Freund erzählte mir die Geschichte von einem seiner Freunde, der bei der UN arbeitet und eine Freundin hat, obwohl er verheiratet ist. Seine Frau war sehr verletzt, als sie das herausfand. So legten wir das um, und Baumschlager wurde geboren.

Welche Komödie über Krieg und/oder Politik ist Ihr Favorit?

Das ist schwer zu beantworten, aber einer meiner Lieblingsfilme über Krieg und Politik ist definitiv „Wag The Dog“, der, wie ich meine, einen sehr cineastischen Blick auf diese Welt von Politik und Krieg wirft. Den mag ich definitiv.

Gender-Rollen in Komödien: Sind das nicht perfekte Voraussetzungen für große Witze? Und ebenso für großes Drama?

Ja, auf jeden Fall. Im Schreibprozess von Baumschlager habe ich herausgefunden, dass Gender eine sehr solide Basis ist, um damit zu arbeiten, etwas auszuprobieren und damit zu spielen, speziell in den unterschiedlichen Kulturen. Ich finde, das ist richtig lustig und die Menschen können sich reinfühlen.

Wobei das in Komödien besser als in einem Drama funktioniert. Wenn du in einer Komödie Gender-Rollen her nimmst und ins Extreme überzeichnest, dann ist das für mich als Drehbuchautorin Gold. Ich finde, damit kannst du am besten arbeiten.

Warum soll man sich den Film ansehen?

Ich würde sagen, kommt und schaut euch Baumschlager an, denn ihr werdet sehen, wie Europa den Nahen Osten trifft und könnt darüber lachen. Dazu werdet ihr nicht oft die Gelegenheit bekommen, darum: tut es jetzt!

Biographie THOMAS STIPSITS

Thomas Stipsits, 1983 in Leoben geboren, schrieb bereits in der Schule Lieder und kleine Sketches. 2000 erhielt er den Kärntner Kleinkunstpreis. 2004, gemeinsam mit Klaus Eckel, Pepi Hopf und Martin Kosch den Österreichischen Kabarettförderpreis. Sein Programm 'Griechenland' feierte Anfang 2006 Premiere, aktuell tritt er zusammen mit Manuel Rubey mit dem Programm 'Gott & Söhne' auf. Für das Programm Triest wurden die beiden mit dem Österreichischen Kabarettpreis ausgezeichnet.

Er ist in zahlreichen Fernsehproduktionen ('Braunschlag', 'Tatort', ‚Vorstadtweiber‘, Altes Geld) und Filmen zu sehen und tritt regelmäßig in 'Was gibt es Neues?' auf. Zusammen mit seiner Frau Katharina Straßer und dem Autor Georg Weissgram gestaltete er im ORF die Satire 'Gemischtes Doppel'. Für Thomas Stipsits ist es die erste Hauptrolle in einem Kinofilm unter der Regie seines Idols Harald Sicheritz.

Thomas Stipsits lebt in Wien, Stinatzberg und Karpathos.

Film

2016	BAUMSCHLAGER, Regie: Harald Sicheritz, Rolle: Baumschlager
2014	GRUBER GEHT, Regie: Marie Kreutzer, Rolle: Phillip
2014	KATER, Regie: Klaus Händl, Rolle: Lorenz
2013	BAD FUCKING, Regie: Harald Sicheritz, Rolle: Stallinger
2012	ZWEISITZRAKETE, Regie: Hans Hofer, Rolle: Peter
2010	WIE MAN LEBEN SOLL, Regie: David Schalko, Rolle: Der rote Walter
2006	JENSEITS, Regie: Stefan Müller, Rolle: Bauer David

Fernsehen

2017	TATORT - Irgendwann, Regie: Barbara Eder
2017	TATORT - Die Faust, Regie: Christoph Schier
2017	GOTT & SÖHNE, Sommerkabarett, Regie: P. Schröder
Ab 2016	VORSTADTWEIBER, Regie: Sabine Derflinger, Rolle: Rudi Bragana
2016	TATORT - Virus, Regie: Barbara Eder
2016	TATORT - Wehrlos, Regie: Christopher Schier
2015	TATORT - Sternschnuppe, Regie: Michael Riebl
2015	PREGAU, Regie: Nils Willbrandt, Rolle: Pfarrer Stöckl
2015	TATORT - Die Kunst des Krieges, Regie: Thomas Roth
2014	ALTES GELD, Regie: David Schalko, Rolle: Herwig Brunner
2014	TATORT - Grenzfall, Regie: Rupert Henning
2014	GEMISCHTES DOPPEL, Regie: Georg Weissgram, Rolle: diverse
2013	TRIEST, Sommerkabarett, Regie: Peter Schröder
2013	SOKO DONAU - Richter und Henker, Regie: Holger Gimpel Rolle: Heinrich Justus
2013	COPSTORIES – Dillo, Regie: Paul Harather Rolle: Dani
2012	TATORT – Angezählt, Regie: Sabine Derflinger
2012	SCHNELL ERMITTELT – Schuld, Regie: Michi Riebl Rolle: Marco Steiner
2012	STEIRERBLUT, Regie: Wolfgang Murnberger Rolle: Max Leitgeb
2012	SPUREN DES BÖSEN – Zauberberg, Regie: Andreas Prochaska Rolle: Erich Wildner
2012	BAUERNSCHACH, Sommerkabarett, Regie: Peter Schröder

- 2012-2016 VIER FRAUEN UND EIN TODESFALL, Rolle: Dr. Kleinhansl
2011 BRAUNSCHLAG, Regie: David Schalko Rolle: Dr. Feist jr.
2011 TATORT - falsch verpackt, Regie: Sabine Derflinger, Rolle seit 2011: Manfred Schimpf
2007-2011 DORFERS DONNERSTALK, Regie: David Schalko, Rolle: Gastauftritt
2010 COSA NOSTRA, Sommerkabarett, Regie: Sven Offen
seit 2010 WAS GIBT ES NEUES, Regie: Heidi Haschek
2010 COMEDY COUCH, Regie Heidi Haschek, Rolle: Gastauftritt
2009 BURGENLAND IST ÜBERALL, Regie: Leo Bauer, Rolle: Stefan Piplitz, div. Rollen
2009 FC RÜCKPASS, Regie: Leo Bauer, Rolle: Ersatzspieler Gerhard
2007 GRIECHENLAND, Sommerkabarett, Regie: Sven Offen

Programme

- 1999 *nachgedacht* (mit Heiko Ernstreiter und Christian Keimel)
2001 *Last Train to Söztoi* (mit Martin Kosch und Alexander Kropsch)
2001 *tiefkalt* (Erstes Soloprogramm)
2004 *ERBARMUNGSLOS*
2006 *Griechenland – oder die Legende des heiligen Trinkers*
2008 *Cosa Nostra – Unsere Sache*
2010 *Bauernschach – Ein Winterthriller*
2011 *Triest* mit Manuel Rubey
2015 *Gott & Söhne* mit Manuel Rubey

Auszeichnungen

- 2000** Kärntner Kleinkunstpreis
2003 Goldener Kleinkunstnagel
2004 Österreichischer Kabarettförderpreis (Lange Nacht des Kabarettts)
2008 Hallertauer Kleinkunstpreis (D)
2012 Österreichischer Kabarettpreis
2016 Ybbser Spaßvogel (gemeinsam mit Manuel Rubey)

Theater

- 2009 MÄNNERHORT, Regie: Viktoria Schubert, Rolle: Willi Berger
2005 IDOLE, Regie: Andi Peichl, Rolle: Fritz Haarmann
2003 LANDLUFT, Regie: Andi Peichl, Rolle: Priester
2003 AUSTROPOP RECYCLING BAND, Regie: Andi Peichl, Rolle: Georg Danzer, Wolfgang Ambros
2002 THE LONELY HEARTS CLUB, Regie: Peter Faßhuber, Rolle: C1
2001 SHAKESPEARE ALL INKLUSIVE, Regie: Helmut Köpping, Rolle: Hamlet
2000 ARCANGELOS ENDE, Kaleidoskop, Regie: Mischa Lucyshyn, Rolle: Arcangelo
1999 EDIGNA, Kaleidoskop, Regie: Mischa Lucyshyn, Rolle: Ernestó Braschek
1998 FINITO, Regie: Mischa Lucyshyn, Rolle: Erzähler

Biographie GERTI DRASSL

Gerti Drassl studierte zunächst Kunstgeschichte in Wien, bis sie 1998 am Max-Reinhardt-Seminar aufgenommen wurde. Sie beendete 2002 ihre Schauspielausbildung und gehört seither zum Ensemble des Theaters in der Josefstadt in Wien und ist regelmäßig auch an anderen deutschsprachigen Bühnen zu sehen.

Darüber hinaus reüssiert sie in zahlreichen Film- und Fernseh-, sowie Hörfunkproduktionen. Zuletzt stand Gerti Drassl in einer Hauptrolle für die schwarze Komödie BAUMSCHLAGER, Regie führt Harald Sicheritz sowie unter der Regie von Markus Schleiner für das Drama ANGELO vor der Kamera. BAUMSCHLAGER startet am 22.9. österreichweit in den Kinos. Der Kinostart von ANGELO ist für das Frühjahr 2018 geplant.

2015 war Gerti Drassl in Hans Steinbichler TAGEBUCH DER ANNA FRANK zu sehen und im Dezember 2016 im Großstadtdrama LIEBE MÖGLICHERWEISE, Regie hatte Michael Kreihsl.

Mit großem Erfolg liefen in Österreich und Deutschland zwei Staffeln der VORSTADTWEIBER mit Gerti Drassl in der Rolle der Maria, die durch eine Achterbahn der Gefühle geht. Die Ausstrahlung der dritten Staffel VORSTADTWEIBER ist für Winter 2017 geplant.

Gerti Drassl erhielt unter anderem **2013 den Deutschen Schauspielpreis** als beste Schauspielerin in einer Nebenrolle für „Das Wunder von Kärnten“ und in „Spuren des Bösen“ und **2016 den Österreichischen Filmpreis** für die Beste weibliche Nebenrolle in dem Stalker-Drama MA FOLIE. **Soeben wurde Gerti Drassl für den Deutschen Schauspielpreis nominiert als „beste Schauspielerin in einer komödiantischen Rolle in VORSTADTWEIBER“.**

Kino (Auswahl)

2017	ANGELO Regie Markus Schleiner
2017	HEXE LILLI RETTET WEIHNACHTEN Regie Wolfgang Groos
2016	BAUMSCHLAGER Regie Harald Sicheritz
2015	LIEBE MÖGLICHERWEISE Regie Michael Kreihsl
2015	DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK Regie Hans Steinbichler
2014	GEORG ELSER - Es muss sein Regie Oliver Hirschbiegel
2013	MA FOLIE Regie Andrina Mrcnikar
2013	VALS Regie Anita Lackenberger
2012	DER MEDICUS/The Physician Regie Philipp Stölzl
2011	LUDWIG II. Regie Peter Sehr, Marie Noëlle
2010	KOTTAN ERMITTELT Regie Peter Patzak
2008	SCHOTTENTOR Regie Caspar Pfandler
2008	DER KNOCHENMANN Regie Wolfgang Murnberger
2006	MADONNEN Regie Maria Speth
2006	KRANKHEIT DER JUGEND Regie Michael Haneke mit StudentInnen der Bühnen-und Filmgestaltung Filmakademie Wien
2005	SPIELELEBEN Regie Antonin Swoboda

Fernsehen (Auswahl)

2016	DIE VORSTADTWEIBER - 3. Staffel Regie Sabine Derflinger
2016	TIROLER LANDKRIMI - SOMMERNACHTSMORD Regie Harald Sicheritz
2014- 2016	DIE VORSTADTWEIBER Regie Sabine Derflinger, Harald Sicheritz
2014	LUIS - DER SCHMALE GRAT DER WAHRHEIT Regie Wolfgang Murnberger
2013	DIE AUERWÄHLTEN Regie Christoph Röhl
2011	DAS WUNDER VON KÄRNTEN Regie Andreas Prochaska
2010	VERMISST Regie Andreas Prochaska
2010	SPUREN DES BÖSEN Regie Andreas Prochaska
2009	GELIEBTER JOHANN GELIEBTE ANNA Regie Julian Roman Pölsler
2008	TATORT WIEN - KINDERWUNSCH Regie Walter Bannert
2004	MEIN VATER, MEINE FRAU UND MEINE GELIEBTE Regie Michael Kreihsl

Theater (Auswahl)

2017	DIE WILDENTE Regie Mateja Koleznik
2016	NIEMAND Regie Herbert Föttinger
2016	VATER Regie Alexandra Liedtke
2015	STILLBACH ODER DIE SEHNSUCHT Regie Petra Luisa Meyer
2013	JÄGERSTÄTTER Regie Stephanie Mohr
2013	DIE WILDENTE Regie Daniela Kranz
2012	KASIMIR UND KAROLINE Regie Georg Schmiedleitner
2011	DAS WEITE LAND Theater in der Josefstadt, Wien / Gastspiel Stadttheater Klagenfurt
2010	GESPENSTER Regie Janusz Kica
2009	DER TALISMANN Regie Josef E. Köpplinger
2008	GLAUBE, LIEBE, HOFFNUNG Regie Michael Gruner
2008	DER TOLLSTE TAG Regie Nina C. Gabriel
2006	ANDORRA Regie Peter Lotschak
2006	DER WIDERSPENSTIGEN ZÄHMUNG Regie Michael Gruner
2006	DIE MÖWE Regie Hans-Ulrich Becker
2006- 2007	ONKEL WANJA Regie Dietmar Pflegerl
2005	LILIOM Regie Michael Gampe
2005	DREI SCHWESTERN Regie Oliver Haffner

Sonstiges

2006	DIE STRUDLHOFSTIEGE Regie Robert Matejka Hörspiel von Heimito von Doderer, NDR/ORF
------	---

Biographie MEYRAV FELDMAN

Meyrav Feldman ist eine israelische Schauspielerin. Nach Beendigung Ihres Militärdienstes als Sängerin im „Education Corps Variety Ensemble“ begann sie mit Auftritten in verschiedenen Theater- und TV-Produktionen, sowohl als Schauspielerin als auch als Host und wurde einer der beliebtesten Stars in Israel. 2012 schloss sie ihr Schauspiel- und Theaterstudium an der Tel Aviv University mit einem BA ab.

Aktuell ist sie in der Channel 2 Hauptabend Show „Nevsoo“ in der Hauptrolle zu sehen und spielt die Katherine in der Theaterproduktion „Volksfeind“ von Henrik Ibsen.

Ausbildung

Studium des Schauspiels und Theaterwissenschaft, Tel Aviv University, BA.

Abgeschlossener Militärdienst in der Israel Defense Force representational group „The Education Corps Variety Ensemble“.

TV

Nevsoo	Tamar	Channel 2
Naor's Friends	Daffi	Channel 10
Brainiacs	Self	Educational Channel
War of the Sexes	Self	Channel 2
NewYork	Talya	Yes (3 seasons)
Lost in Asia	Sharon Spitzer	Yes
Big Head	Dvash	Yes
Deus	Lilya	Yes
The Arbitrator	Maya Feldman	Hot
The Eight	Commander Daffi	Hot
Split – The True Story	Alma	Hot
School of Wizards		Loggi Channel

Theater

An Enemy of the People	Katherine	Cameri Theater / Dir: Yonatan Esterkin
Hair- The Musical	Jeannie	Cameri Theater / Directed by Moshe Kepten
Used People	Tal	Directed by Denise Boyd Shama; Nominated for Best Supporting Actress in Israel's Independent Theater Awards
Snail	Maya	An original play based on the songs of Shalom Hanoach / Directed by Noam Shmuel
The Woman Before	Tina	Tel Aviv University Theater / Directed by Denise Boyd Shama
Don Juan and his Friend Schipfle	The Deserted Bride	Tel Aviv University Theater / Directed by Ido Setter
Zoro – The Musical	Louisa	Directed by Moshe Kepten
Children's Song Festival		

Pippi Longstocking

Pippi Longstocking

A musical directed by Gilad Pearlman

Film

Baumschlager – Austria/Israel co-production (release date late 2017) – Sigal

Barbie Blues – directed by Adi Kutner.

Winner of best independent short film at the Jerusalem Festival 2011; Nominated for best international short film at Sundance Festival 2011 – Mika (Lead)

Show Hosting

A Lifestyle show on Israel's Channel 1

A kids' morning show on Israel's Channel 20

Israel's Kids' Channel – Senior Host (among the shows hosted: *The Live Show*, *Sheshtuss*) – 2006-2010.

Host of Loggi Channel's flagship shows, *Loggi's Clubhouse*, *Under the Nose*, *Dizzies* and more – 2006-2010.

The Geek Club Studio on Zoom Channel

Biographie MORAN ROSENBLATT

Moran Rosenblatt, 1985 in Tel Aviv geboren, ist eine mehrfach ausgezeichnete israelische Schauspielerinnen und Regisseurin.

Sie wurde vor allem durch Filme wie „Snails in the Rain“, „Apples from the Desert“ und „Wedding Doll“ bekannt.

Film und Fernsehen

„Shato Ein Karem“ (TV) (filming)	Shira (lead)	R: Ofer Waizman
„Red Cow“ (feature)(post production) 2017	Yael (supporting)	R: Tzivia Barkai
„Baumschlager“ (feature) (2017)	Rania (supporting)	R: Harald Sicheritz
„Wedding Doll“ (feature) (2015)	Hagit (lead)	R: Nitzan Gilady
Israeli Film Academy award	Best Actress – Winner	
Mons International Love Film Festival	Best Actress – Winner	
„Giyora's Wife“ (TV) (2015)	Galit (supporting)	R: Shay Capon
„V.I.P (Ish Hashuv Meod“) (TV) (2014)	Mika (recurring)	R: Shirli Mushoyef & Tomer Shany
„Apples from the Desert“ (feature) (2014)	Rivka (lead)	R: Arik Lubetzky & Matti Harari
„A Place in Heaven“ (feature) (2013)	Yeela	R: Yossi Madmoni
„Snails in the Rain“ (feature) (2013)	Noa (lead)	R: Yariv Mozer
TLVFest – International LGBT Film Festival	Best Actress – Winner	
„In the Shadow of Pain“ (feature) (2012)	Shira (supporting)	R: Dina Perlstein
„Lipstikka“ (feature) (2012)	Young Inam (supporting)	R: Jonathan Segall
Israeli Film Academy award	Best Supporting Actress – Nominated	
Jerusalem International Film Festival	Best Actress – Winner	
„Question Marks“ (TV) (2011)	Dana (recurring)	R: Ophir Babayouf

Regie

„If You're Happy“ (Short Film) (2015)

Ausbildung

„Haderech“ Acting School, Tel-Aviv 2006-2009

Ruth Dytches – Acting School, Tel-Aviv, 2009

Sam Spiegel Film & Television School, Jerusalem – Script Writing 2014-2016

Oded Kotler & Amnon Meskin - Actors Studio, Tel-Aviv 2013-2014

Sprachen

Hebräisch, Englisch, Arabisch, Französisch

Biographie SÓLVEIG ARNARSDÓTTIR

Sólveig Arnarsdóttir, am 26. Jänner 1973 in Island geboren und mittlerweile in Wiesbaden zu Hause, wurde vor allem mit Filmen wie Ingaló (1992), Be. Angeled (2001) und Zwischen Nacht und Tag (2004) bekannt. Ihre Bühnenkarriere startete sie am Nationaltheater und der Oper Reykjavik, es folgten Engagements in Berlin und am Staatstheater Wiesbaden.

Auszeichnungen:

Nominiert für den Isländischen Film- und Fernsehpreis als beste Nebendarstellerin in HRAUNID (2015)

SCHWARZE ENGEL Auszeichnung als „Beste Film- und Fernsehdarstellerin“ (2008)

INGALÓ Auszeichnungen als „Beste Schauspielerin“ bei den Festivals in Roanne, Frankreich; San Remo, Italien und Troia, Portugal (1991)

Sprachen: Islandisch, Deutsch, Englisch, Spanisch

Fähigkeiten: Bühnengesang, Klavierspiel, Fechten, Reiten, Ski Alping

Ausbildung: Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin

2016 BAUMSCHLAGLER Kino - Regie: Harald Sicheritz

2013 HRAUNID - Regie: Reynir Lyngdal

2011 DER KOMMISSAR UND DAS MEER 11+12 ZDF - Regie: Thomas Roth

PFARRER BRAUN- AUSGEHEIGT ARD - Regie: Jürgen Bretzinger

2010 DER KOMMISSAR UND DAS MEER 9+10 ZDF - Regie: Anno Saul

2009 DER KOMMISSAR UND DAS MEER 7+8 ZDF - Regie: Thomas Roth

2008 UNSER CHARLY ZDF - Regie: Karl Lang

DER KOMMISSAR UND DAS MEER TEIL 5+6 ZDF - Regie: Marcus Weiler

SCHWARZE ENGEL Serie Island - Regie: Oskar Jonasson

Auszeichnung als „Beste Film- und Fernsehdarstellerin“ (2008)

2007 MADCHEN Kurzfilm - Regie: Anja Erhardt

DIE HEIDE Kino - Regie: Einar Thor

DER KOMMISSAR UND DAS MEER TEIL 3+4 ZDF - Regie: Anno Saul

2006 NICHTS ALS GESPENSTER Kino - Regie: Martin Gypkens

DER KOMMISSAR UND DAS MEER 1 + 2 ZDF - Regie: Christiane Balthasar, Anno Saul

2005 DAS DUO- AUSZEIT ZDF - Regie: Urs Egger

DAS DUO- MAN LEBT NUR ZWEIMAL ZDF - Regie: Jörg Grunler

MATRESSEN- IM BETT MIT DEM SULTAN ARD - Regie: Jan Peter

2004 DAS DUO- DER BIGAMIST ZDF - Regie: Peter Fratzscher

DAS DUO- FALSCHER TRÄUME ZDF - Regie: Thomas Jauch

TATORT- STIRB UND WERDE ARD - Regie: Claudia Garde

2003 DAS DUO- BLUTIGES GELD ZDF - Regie: Peter Keglevic

DAS DUO- BAUERNOPFER ZDF - Regie: Christian Gorlitz

WIE KRIEG ICH MEINE MUTTER GROSS? ARD - Regie: Stephan Wagner

ZWISCHEN NACHT UND TAG ZDF - Regie: Nicolai Rohde

2002 SEPTEMBER Kino - Regie: Max Farberbock

AN DER SCHLEUSE ZDF - Regie: Isabell Kleefeld

DAS DUO- DER LIEBHABER ZDF - Regie: Marc Rothemund

DAS DUO- KAINSMAL ZDF - Regie: Peter Fratzscher

LOVERS AND FRIENDS Pro Sieben - Regie: Christoph Schrewe
2001 REGINA Kino - Regie: Maria Sigurdardottir
HERZ Kino - Regie: Horst Sczerba
DAS DUO- TOD AM STRAND ZDF - Regie: Rene Heisig
DAS DUO- IM FALSCHEN LEBEN ZDF - Regie: Connie Walter
SCHLUSS MIT LUSTIG Pro Sieben - Regie: Isabell Kleefeld
2000 STERNZEICHEN Kino - Regie: Peter Patzak
BE.ANGELED Kino - Regie: Roman Kuhn
1998 DOWNHILL CITY Kino - Regie: Hannu Salonen
DER LETZTE BUS INS PARADIES Kino dffb - Regie: Tom Zenker
WO DAS MEER INS BADEZIMMER FLIESST Kino Abschlussprojekt dffb - Regie: Maren- Kea Freese
DON CARLOS Kino Videoprojekt mit Katja Zinsmeister und August Diehl - Regie: Tom Zenker
GESCHICHTEN AUS DEM NACHBARHAUS ZDF - Regie: Peter Weisflog
1991 INGALO Kino - Regie: Asdis Throddsen

Auszeichnungen als „Beste Schauspielerin“ bei den Festivals in Roanne, Frankreich; San Remo, Italien und Troia, Portugal (1991)

2016 PUPPENSTUBE Staatstheater Wiesbaden - Regie: Tilo Nest
MUTTER COURAGE Staatstheater Wiesbaden - Regie: Thor Arnarsson
2015 DER GEIZIGE Staatstheater Wiesbaden - Regie: Patricia Benecke
DAS LEBEN IN FRAGEN UND AUSRUFEN Staatsth. Wiesbaden - Regie: Ulrike Arnold
EINE FAMILIE Staatstheater Wiesbaden - Regie: Ingo Kerkoff
HAMLET Staatstheater Wiesbaden - Regie: Nicolas Brieger
FRUHLING DER BARBAREN Staatstheater Wiesbaden - Regie: Ulrike Arnold
2014 PEER GYNT Staatstheater Wiesbaden - Regie: Thor Arnarsson
DIE DREIGROSCHENOPER Staatsth. Wiesbaden - Regie: Thorleifur Orn Arnarsson
REIN GOLD Staatstheater Wiesbaden - Regie: Tina Lanik
2010 ELIF OHAMINGJA Nationaltheater Island
2008 HONOR Nationaltheater Island - Regie: Bjarni Haukur
HEUSCHRECKEN Nationaltheater Island - Regie: Thorhildur Thorleifsdottir
2007 NACHTWACHE Admiralspalast - Regie: Thorleifur Orn Arnarsson
TRAUMINSEL Nationaltheater Island - Regie: Maria Ellingsen
2003-2004 EDITH PIAF Nationaltheater Island
BONDIN A MILLI OKKAR Nationaltheater Island
OXIN ORG JORDIN Nationaltheater Island
2001-2002 STROMPLEIKURRIN Nationaltheater Island
1999 BERNADA ALBAS HAUS bat Berlin - Regie: Walter Mayer- Joann
SCHNITT INS FLEISCH Maxim Gorki Theater Berlin - Regie: Steffan Ottini
1993-1994 EVA LUNA Islandisches Staatstheater
1986-1988 A SMALL FAMILY BUSINESS Nationaltheater Island
HEXENJAGD Nationaltheater Island
1982-1985 DER KLEINE SCHORNSTEINFEGER Islandische Oper Reykjavik
CARMEN Islandische Oper Reykjavik

Nominiert für den Islandischen Film- und Fernsehpreis als beste Nebendarstellerin in HRAUNID (2015)

Biographie ANATOLE TAUBMAN

Anatole Taubman, geboren in Zürich, spielte seit 1998 in über 90 Kinofilmen und TV-Produktionen Haupt- und Nebenrollen u.a. in England, Frankreich, Deutschland, der Schweiz und den USA. In Zürich geboren, absolvierte er 1991 seine Matura (Abitur) im Gymnasium der benediktinischen Stiftsschule des Klosters Einsiedeln. 1994 schloss er seine Ausbildung an der Schauspielschule „Circle in the Square“ in New York ab. Er spricht fünf Sprachen fließend (Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch, Schweizerdeutsch).

International bekannt wurde Taubman u.a. durch seine englischsprachige TV-Arbeit in BAND OF BROTHERS (HBO), SERVANTS (BBC), POW (ITV), SPOOKS VI (BBC), WALKING THE DEAD VII - PIETA (BBC), THE TUDORS II (Showtime) und in Ken Follett's ausgezeichnete Emmy®-nominierter Mini-Serie THE PILLARS OF THE EARTH (Starz). Als Charakterschauspieler etablierte er sich in Filmen wie MEIN NAME IST BACH (CH/D), LUTHER (D), MARMORERA (CH), FAY GRIM (USA), SNIPERS VALLEY (D), SECRET DEFENSE (F), TAKEN / 96 HOURS (F/USA), JAMES BOND - A QUANTUM OF SOLACE (GB/USA), DIE PÄPSTIN (D), CHANEL & STRAVINSKY (F), THG FIFTH ESTATE / INSIDE WIKILEAKS (USA), CAPTAIN AMERICA (USA), RESISTANCE (UK), FÜNF FREUNDE I (D), LOST PLACE (D), AKTE GRÜNINGER (CH/A), DER KREIS (CH), NORTHMEN - A VIKING SAGA (CH/D/SA), TRANSPORTER REFUELED (F/USA) und im kommenden britischen Indie Murder-Mystery-Film BEES MAKE HONEY (UK).

2016 war der erfolgreiche Schauspieler zudem in der Hauptrolle des ‚Montcourt‘ in der 1.Staffel (10 Episoden) der hochkarätigen englischsprachigen TV-Serie VERSAILLES um Louis XIV zu sehen, die in fast 40 Ländern ausgestrahlt wurde (z.B. in GB auf BBC2 und USA auf Ovation). Im selben Jahr übernahm Taubman gleich vier Hauptrollen in Komödien, darunter in den Kinofilmen BAUMSCHLAGER von Harald Sicheritz und ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND von Sam Garbarski. Die Tragikomödie ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND feierte auf der Berlinale 2017 Weltpremiere.

Im 2. Teil der ersten TV-Adaption des satirischen Meisterwerkes DECLINE & FALL (UK/BBC; R: Guillem Morales) von Kultautor Evelyn Waugh, das die BBC als 3-Teiler verfilmt, verkörpert Taubman den Künstler und Architekten Professor ‚Otto Silenius‘. Jüngst stand Taubman zudem als machtbesessener Großindustrieller ‚Bernd Doppler‘ für die Episoden 8,9 und 10 der ersten deutschsprachigen Netflix-Serie DARK vor der Kamera, inszeniert von Baran Bo Odar. Außerdem übernahm er eine große Rolle in dem französischen Kinofilm L'APPARITION, der in Frankreich von Kultregisseur Xavier Giannoli inszeniert wurde und 2018 in die Kinos kommen wird.

Auszeichnungen/Nominierungen/Weiteres:

2004 Nominierung Schweizer Filmpreis für die Beste Nebenrolle in „Mein Name ist Bach“

2007 *Glanz & Gloria Award* für „Success of the Year“

2008 *Prix Walo* für „Bester Schauspieler“

Anatole Taubman ist UNICEF Schweiz Spokesperson und BBC WorldWideTrust GoodWill Ambassador.

Biographie MAAYAN OZ

Full Name: Maayan Oz

Previous Surname: Zaken

D.O.B: 04.28.1982

City: New York, NY / Tel Aviv, Israel

Education

July 2010: Participant in a three days Pitching Workshop for selected filmmakers in *Jerusalem Film Festival*. Workshop was led by *Marten Rabarts*, the artistic director of *Binger Film Lab*.

2003-2005: *Sam Spiegel Jerusalem Film School*, Screenwriter program graduate. Earned an outstanding award for the 50 mins comedy screenplay: „*Waiting for the Messiah*“.

2001-2003: Two years graduate at the Film and Television Department at the Faculty of Arts, University of Tel Aviv.

Writing Credits

2017-2018: Currently in development as co-writer of a comedy feature film „*Because of my Wife*“ intended for production in Israel 2018.

2017-2018: In development of the TV sitcom „*Over-Booking*“ intended to be air in Israel.

2017: Writer of the comedy feature film: „*Baumschlager*“, an Austrian-Israeli co-production, directed by *Harald Sicheritz*. Producers: DOR FILM Vienna and *United Channels Movies* (UCM).

2013-2014: Creator and writer of the sitcom „*I Hate my Mother in Law*“ in cooperation with Los Angeles based „*Scripted World*“, to be sold for US networks.

2010-2011: Writer of the sitcom „*Sof Sof Levad*“ as a part of „writer’s room“ development for *Keshet* Israel.

2009-2010: Creator and writer of an original TV series development, the comedy „*Son of...*“ with Israeli production company „*July August Productions*“.

Languages

Hebrew, English.

Biographie HARALD SICHERITZ

Harald Sicheritz ist Drehbuchautor und Regisseur.

Er hat bis 1983 Kommunikations- und Politikwissenschaften studiert und war bis zu seinem Filmregie-Debüt „Muttertag“ (1993) vorwiegend als Rockmusiker tätig.

Seine Filme „Hinterholz 8“ und „Poppitz“ belegen in der Bestenliste der österreichischen Kinokassenerfolge die Plätze 1 und 2.

- 2017 VORSTADTWEIBER / III - 5 Folgen der TV-Serie, ORF – Regisseur
- 2016 SOMMERNACHTSMORD - TV-Film der Reihe „Landkrimi“, ORF – Regisseur
BAUMSCHLAGER - Kinofilm, Satire, Ö/ISR - Regisseur
- 2015 VORSTADTWEIBER / II - 5 Folgen der TV-Serie, ORF/ARD – Regisseur
- 2014 VORSTADTWEIBER / I - 5 Folgen der TV-Serie, ORF/ARD – Regisseur
TATORT – Paradies - TV-Film, ARD/ORF - Regisseur
- 2013 CLARA IMMERWAHR - Historischer TV-Film, ARD/ORF – Regisseur
Bester TV-Film beim Zoom Festival Igalada
BAD FUCKING - Kinofilm, schwarze Komödie nach Roman von Kurt Palm – Regisseur, Autor
TATORT – Abgründe - TV-Film, ARD/ORF – Regisseur
- 2012 TATORT - Zwischen den Fronten - TV-Film, ARD/ORF – Regisseur, Co-Autor
- 2011 PAUL KEMP – ALLES KEIN PROBLEM – 6 Startfolgen der TV-Serie, ORF/ARD – Regisseur
- 2010 TATORT – Ausgelöscht - TV-Film, ARD/ORF – Regisseur
Nominierung zum Adolf-Grimme-Preis
3FALTIG - Kinofilm, schwarze Komödie, Ö/D – Regisseur, Co-Autor
- 2009 HEXE LILLI – DIE REISE NACH MANDOLAN - Kinofilm für Kinder, D/Ö/SP/I
– Regisseur, Co-Autor
WKO Austrian Ticket
DIE GIPFELZIPFLER - Sitcom-Serie, 10 Folgen – Regisseur
- 2008 TATORT - Baum der Erlösung - TV-Film, ARD/ORF – Regisseur
Goldene Romys für bestes Drehbuch und beste Produktion
- 2007 DARUM - Kinofilm, nach Roman von Daniel Glattauer – Regisseur, Co-Autor
MERCUTIO (Wiener Kindertheater) - TV-Werbefilm – Regisseur
Österreichischer Staatspreis für Werbefilm
- 2006 ALLES ANDERS (MUTIG IN DIE NEUEN ZEITEN III) - Teil 3 der historischen Filmreihe,
ORF/Arte – Regisseur, Autor

- NUR KEINE WELLEN (MUTIG IN DIE NEUEN ZEITEN II) - Teil 2 der historischen Filmreihe, ORF/Arte – Regisseur, Autor
Nominierung zum Adolf-Grimme-Preis
- 2005 IM REICH DER REBLAUS (MUTIG IN DIE NEUEN ZEITEN I) - Teil 1 der historischen Filmreihe, ORF/Arte – Regisseur, Autor
Goldene Romy für beste Kamera
- CHURCH (BARKEEPER SCHULE) - TV-Werbefilm – Regisseur
Film Finalist bei Cannes Lions
Golden Mobius Award
Bronze beim NY Festival
- 2004 11ER HAUS - Historische TV-Reihe, 10 Teile – Regisseur
VIER FRAUEN UND EIN TODESFALL / I - 3 Startfolgen der TV-Serie – Regisseur
- 2003 MA 2412 – Die Staatsdiener - Kinofilm, schwarze Komödie – Regisseur, Co-Autor
WKO Golden Ticket (erfolgreichster österreichischer Kinostart der Geschichte)
- 2002 POPPITZ - Kinofilm, schwarze Komödie – Regisseur, Co-Autor
WKO Golden Ticket - (zweiterfolgreichster österreichischer Kinofilm in Österreich)
Festivalteilnahmen in Hamburg, Bratislava, Istanbul, Fort Lauderdale
Platin-DVD
- 2001 ZWÖLFELÄUTEN - Historischer TV-Film nach Bühnenstück von Heinz R. Unger, ORF/BR – Regisseur
Fernsehpreis der Österreichischen Volksbildung
Festivalteilnahmen in Hof, Saarbrücken, Biarritz, Schwerin
MA 2412 / IV - 8 Folgen der Sitcom-Serie – Regisseur, Co-Autor
- 2000 TRAUTMANN - Pilotfilm der TV-Krimireihe – Regisseur, Co-Autor
Goldene Romy für beste Kamera
MA 2412 / III - 8 Folgen der Sitcom-Serie – Regisseur, Co-Autor
- 1999 WANTED - Kinofilm – Regisseur
WKO Austrian Ticket
Goldene Romy für den erfolgreichsten österreichischen Kinospießfilm
Festivalteilnahmen in Saarbrücken, San Diego, Moskau, Kalkutta, Ourense
JAHRHUNDERTREVUE - TV-Film – Regisseur
MA 2412 / II - 9 Folgen der Sitcom-Serie – Regisseur, Co-Autor
Platin-VHS
- 1998 FINK FÄHRT AB - TV-Film, Komödie – Regisseur, Co-Autor
MA 2412 / I - 9 Folgen der SitCom-Serie – Regisseur, Co-Autor
Platin-VHS

- 1997 HINTERHOLZ 8 - Kinofilm, schwarze Komödie – Regisseur, Co-Autor
WKO Platinum Ticket (erfolgreichster österreichischer Kinofilm in Österreich)
Goldene Romy für den erfolgreichsten österreichischen Kinospießfilm
Österreichischer Schauspielerpreis an Roland Düringer
Platin-VHS
Festivalteilnahme in Saarbrücken
(laut Leserwahl der Zeitschrift „TV-Media“ 2011 der zweitbeste österreichische Film aller Zeiten, nach „Muttertag“)
- QUALTINGERS WIEN - TV-Film, Satire – Regisseur, Co-Autor
Erich-Neuberg-Regiepreis
Goldene Romy für beste Kamera
- 1996 KAISERMÜHLEN BLUES / IV - 4. Staffel der TV-Serie, 10 Folgen – Regisseur
- 1995 FREISPIEL - Kinofilm – Regisseur, Co-Autor
WKO Austrian Ticket
Goldene Romy für den erfolgreichsten österreichischen Kinospießfilm
Festivalteilnahmen in Minneapolis, Hof, Prag, Shanghai
- KAISERMÜHLEN BLUES / III - 3. Staffel der TV-Serie, 10 Folgen – Regisseur
- 1994 Autor mehrerer Treatments und Bearbeitungen für Spielfilme und TV-Serien
- 1993 MUTTERTAG
Kinofilm, schwarze Komödie – Regisseur, Co-Autor
WKO Austrian Ticket
(laut Hörerwahl von „Ö3“ 2012 und Leserwahl der Zeitschrift „TV-Media“ 2011 der beste österreichische Film aller Zeiten)

Andere Tätigkeiten

Gründungs- und Vorstandsmitglied der Akademie des Österreichischen Films
Mitglied des Entwicklungsteams für den Fachhochschul-Bachelorstudiengang „Film-, TV- und Medienproduktion“
Lehrbeauftragter für „Film und Musik“ an der Abteilung Film und Fernsehen der Universität für Musik und Darstellende Kunst, Wien (1996–2002)
Lektor der Lehrredaktion des Instituts für Kommunikationswissenschaft und der Zeitschrift „profil“ (1996)
Gründer, Texter und Bassist der Musikgruppe WIENER WUNDER
2 Goldene Schallplatten, mehrere Tonträger, Filmmusik – u.a. für die Filme „Müllers Büro“ und „Muttertag“ (seit 1980)
Theaterregisseur – u.a. bei der freien Produktion Zappzarapp (1987)
Feuilletonist bei der „Neuen AZ“ (1982-86)

Persönliche Auszeichnungen

Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst (2016)
Goldenes Verdienstzeichen des Landes Wien (2012)
Österreichischer Staatspreis für Werbefilm (2008)
Fernsehpreis der Österreichischen Volksbildung (2001)
Goldene Romy für den erfolgreichsten österreichischen Kinospießfilm (1996, 1999, 2000)
Erich-Neuberg-Regiepreis (1999)

Ausbildung

Seminare für Filmregie bei Lenore DeKoven am American Film Institute, LA (1990-91)

Seminar für Filmanalyse bei Krzysztof Kieslowski (1994)

Drehbuch-Workshops bei Inga Karetnikova (1994-95)

Studium der Politik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien, Dissertation

„Wie unterhält das Fernsehen?“, Promotion zum Dr. phil. (1983)

Geboren in Stockholm, Schweden (1958)

Biographie DANNY KRAUSZ / DOR FILM

Danny Krausz und Milan Dor haben 1988 die DOR FILM gegründet.

Seit 1995 haben Danny Krausz und Kurt Stocker gemeinsam die Geschäftsführung inne. Milan Dor ist weiterhin kreativer Partner und Gesellschafter der Firma.

Die Produktion umfasst Kino, Dokumentar- sowie TV-Filme und Serien. 20 Festangestellte und drei Tochterunternehmen, die DOR FILM-WEST in München, die DOR FILM KÖLN und ZAP das Zentrum für audiovisuelle Postproduktion in Wien, sorgen für internationale Ausrichtung und technische Endfertigungskapazitäten.

Seit 2011 ist Danny Krausz Professor für Produktion an der Filmakademie Wien.

Auswahl aktueller Produktionen / Koproduktionen

BAUMSCHLAGER Regie: Harald Sicheritz, Buch: Maayan Oz, Idee: Micha Shagrir

DIE BLUMEN VON GESTERN Regie und Buch: Chris Kraus

VOR DER MORGENRÖTE Regie: Maria Schrader, Buch: Maria Schrader, Jan Schomburg

NEBEL IM AUGUST Regie: Kai Wessel, Buch: Holger Karsten Schmidt

HOTEL ROCK'N' ROLL Regie: Michael Ostrowski, Helmut Köpping, Buch: Michael Glawogger, Michael Ostrowski

DER KLEINE RITTER TRENK (Animationsfilm) Regie: Anthony Power, Buch: Gerrit Hermans

KÄSTNER UND DER KLEINE DIENSTAG (TV) Regie: Wolfgang Murnberger, Buch: Dorothee Schön

TWILIGHT OVER BURMA (TV) Regie: Sabine Derflinger, Buch: Rupert Henning

CHUCKS nach dem Roman von Cornelia Travnicek, Regie/Buch: Sabine Hiebler und Gerhard Ertl

DAS EWIGE LEBEN nach dem Roman von Wolf Haas, Regie: Wolfgang Murnberger; Buch: Josef Hader, Wolfgang Murnberger, Wolf Haas

DER LETZTE DER UNGERECHTEN Dokumentarfilm von Claude Lanzmann

DEINE SCHÖNHEIT IST NICHTS WERT Regie/Buch: Hüseyin Tabak

DER TEUFELSGEIGER Regie/Buch: Bernard Rose; mit David Garrett u.v.a

LUDWIG II Regie/Buch: Peter Sehr, Marie Noëlle

360 Regie: Fernando Meirelles, Buch: Peter Morgan

DAS ATTENTAT - SARAJEVO 1914 (TV) Regie Andreas Prochaska, Buch: Martin Ambrosch

Einige Preise / Nominierungen

DIE BLUMEN VON GESTERN Tokyo International Film Festival: Hauptpreis und Publikumspreis
BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE FILMPREIS 2016 in der Kategorie BESTER FILM

CHUCKS_Montreal World Film Festival: Audience Award

DEINE SCHÖNHEIT IST NICHTS WERT. Österreichischer Filmpreis Bester: Film, Regie, Buch, Musik
/ Turkish Film Award: Best Film, Screenplay, Editing, Actor, Sup. Actress. Upcoming Talent

DIE UNABSICHTLICHE ENTFÜHRUNG DER FRAU ELFRIEDE OTT: Österreichischer Filmpreis: Beste Regie, Bestes Buch, Beste Musik / Romy für : Bester Kinofilm, Beste Regie, Bestes Buch

Pressemappe Kinofilm „Baumschlager“

POLL: Deutscher Filmpreis: Beste Kamera, Bestes Kostüm, Bestes Szenenbild und Richy Müller als Bester Nebendarsteller / Rom Film Festival: Beste Regie und Beste Filmmusik

DER KNOCHENMANN Liège 2009: Best Film (Jury Jeunes)
Grand Prix Festival Cognac an „SILENTIUM“ (2006)

Nomination for Foreign Language Film Award « ŽELARY» (2004)

Academy Award for Original Score „THE RED VIOLIN“ (2000)

Tiger Award for „DIE SIEBTELBAUERN“ (Rotterdam 1998)

Super Golden Ticket für „HINTERHOLZ 8“ (more than 600.000 admissions in Austria)
Produzenten Preise: Saarbrücken '96, Romy '99 und 2016, Diagonale '02 und '09

Weiteres und Filmographie seit 1988: www.dor-film.com